

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto beiliegen. Manuskripte werden nicht retourniert.



Inseraten- u. Abonnements-Aannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Mißglückter Butschversuch in Ungarn

Ein intimer Freund Bela Kuns als Hauptträdelersführer

B u d a p e s t, 5. Jänner.

Die Polizei kam einer neuen kommunistischen Verschwörung auf die Spur. Der Rädelersführer war der ehemalige Chefredakteur des unter der proletarischen Diktatur erscheinenden offiziellen Blattes „Vereš Ujjag“, Josef K e v a y, der intime Freund Bela Kuns. Kevay war nach Beseitigung der Sowjetherrschaft in Ungarn nach Rußland

geflüchtet, wo er eine große Rolle spielte und insbesondere bei der Erziehung von kommunistischen Agitatoren tätig war.

Vor einigen Wochen wurde Kevay in besonderer Mission nach Ungarn entsandt, um dort einen kommunistischen Butsch zu organisieren und in die Wege zu leiten.

Beim Verhöre gestand der Verhaftete, er sei unter fremdem Namen schon

dreimal in Ungarn gewesen, ohne jedoch erkannt zu werden.

Zusammen mit dem Führer der Verschwörung wurden noch 16 andere Personen verhaftet. Bei der Hausdurchsuchung wurden riesige Stöße kommunistischer Propagandamaterialien beschlagnahmt. Auch große Geldsummen, mit welcher die Verschwörung finanziert wurde, konnten aufgefunden und beschlagnahmt werden.

Der sechste Jänner

Das ist ein Markstein in der Geschichte Jugoslawiens, ein Markstein, der in der Weltgeschichte verzeichnet wird, um später einmal, wenn alle, die heutigen Generationen hingegangen sind, noch als Beispiel zu dienen. Wie immer die Geschichte auch über die Ereignisse nach dem Weltkriege urteilen mag, dieser Akt des Königs, der mit einem Federstrich die in unproduktiven Streiftigkeiten sich verkerende Innenpolitik eines Staates aus der Welt schaffte, wird ein Aktikum der Weltpolitik bleiben.

Heute sind zwei Jahre seit dem Tage verfließen, an dem die Proklamation erschien, die dem ganzen jugoslawischen Staate ein neues Bild nach innen und nach außen gab. Zwei Jahre, die ausgereicht haben, um das Vertrauen des Auslandes, das in den elf Jahren vorher fast verloren war, wiederzugewinnen, um den inneren Ausbaubar anzubahnen und um den innerstaatlichen Zusammenhalt zu vertiefen. Man darf nicht vergessen, daß noch am 5. Jänner 1929 kein anderer Ausweg aus dem Chaos möglich schien als die Auflösung des Staatsbundes, die Abtrennung verschiedener Staatsanteile und damit der Beginn für eine unendliche Kette europäischer Konflikte. Eine Lösung, die jeden Separatismus verschlungen hätte.

Das Ende des ersten Jahres war gekennzeichnet durch das Einsetzen einer wirtschaftsverschärfenden Politik, durch den Ausbau der inneren Existenzbedingungen und durch den Zwang, die unproduktiven parteipolitischen Interessen auf das produktive, lebensnotwendigste wirtschaftliche Gebiet zu konzentrieren. Im zweiten Jahre sehen wir die Bemühungen, trotz der furchterlichen, auf alle Kreise lastenden Wirtschaftskrise gegliedert. Trotz elfjähriger Vernachlässigung der wirtschaftlichen Probleme ist Jugoslawien heute von allen Staaten Europas am geringsten von der Krise berührt.

Für das Ende des zweiten Jahres ist der königliche Ausspruch kennzeichnend, der erst vor einigen Tagen gefallen ist. „Jugoslawien entwickelt sich mit doppeltem Willen. Mit dem Willen nach Frieden und dem Willen nach Fortschritt. Wir wünschen Frieden mit allen Nachbarn, ohne jeden Hintergedanken. Wir wollen, daß sich unsere internationalen Beziehungen von Tag zu Tag verbessern.“ Das zweite Jahr ist demnach im Zeichen der äußeren Verbindungen, im Zeichen der internationalen Zusammenarbeit beendet worden. Das zweite Jahr beinhaltet aber auch einen weiteren bedeutungsvollen Tag, das ist jener 11. Dezember, an dem der historische Kronrat unter Vorsitz des Ministerpräsidenten General Peter Z i v k o v i c tagte, der die durchgreifendsten Maßnahmen zur Viderung der Wirtschaftskrise traf. Fast ein Jahr hatte das Studium gedauert, an dem sich alle Minister beteiligt hatten. Fast ein Jahr sind alle Minister im Lande herumgereist, um die Schwierigkeiten und Beschwerden, sogar des kleinsten Mannes, kennen zu lernen und das Endergebnis dieser Reisen war die Beste historische großartigen Willens der Regierung zur inneren Konsolidierung des Staates.

In diesen zwei Jahren ist Jugoslawien eine beachtete Macht geworden, die sich wirtschaftlich und politisch festigen konnte und die über Freunde und Bündnisse verfügt,

An der Bahre Joffres

P a r i s, 5. Jänner.

Die Leiche des Marschalls J o f f r e wurde heute früh in die Militärakademie überführt und dort aufgebahrt. Der Marschall trägt Generaluniform. Der Sarg ist nur mit zwei Kränzen bedeckt, die von der Regierung und vom Kriegsministerium niedergelegt worden waren. Vor der Bahre liegen mehrere Kränze mit den hohen Orden, mit denen der Verbliebene ausgezeichnet worden war, sowie der Marschallstab. Am

Sarge zogen heute gegen 12.000 Personen vorbei, um vom Acker von Paris Abschied zu nehmen.

Morgen wird die Leiche am Siegesdenkmal vorbei in die Notre-Dame-Kirche überführt und dort bis zu den Begräbnisfeierlichkeiten, die Mittwoch vormittags stattfinden, aufgebahrt. Dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, wird die Leiche im Park seiner Villa in Bouveciennes beigesetzt.

„Unsinnig, von neuen Kriegsgefahren zu sprechen“

Der tschechoslowakische Außenminister über aktuelle Fragen

B e o g r a d, 5. Jänner.

Die „P o l i t i k a“ bringt anlässlich der orthodoxen Weihnacht eine Unterredung ihres Berichterstatters mit dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. B e z e a, der die Ansichten eines der führenden Männer des Völkerbundes wiedergibt.

Auf diesbezügliche Fragen meinte der Minister, es bestehe k e i n e r l e i G r u n d z u B e f ü r c h t u n g e n in der Deffentlichkeit, daß wieder ein Weltbrand Europa heimjucken könnte. Dr. B e z e a erklärte, seiner Meinung nach sei die Furcht vor neuen kriegerischen Komplikationen unbegründet. Die Nervosität sei lediglich der Reflex der innerpolitischen Schwierigkeiten, die in einer Reihe von europäischen Staaten bestehen. Sobald diese Schwierigkeiten überwunden sein werden, werde auch der Anlaß zu solchen Befürchtungen schwinden. Es gebe wohl noch viele außenpolitische Fragen, die einer Lösung bedürfen, doch die Friedensorientierung in Verbindung mit den Methoden des Völkerbundes habe in der europäischen internationalen Politik genügende Autorität gewonnen, um Europa zu pazifizieren. Deshalb sei es auch unsinnig, von neuen Kriegsgefahren zu sprechen, da gegenwärtig kein Staat genügend Kraft und

Befähigung besitzt, einen Krieg vom Zaun zu brechen.

Was die Einschränkung der K r i e g s r ü s t u n g e n anbelangt, meinte der Minister, habe der vorbereitende Entwaffnungsausschuß in seinen Sitzungen im November und Dezember bedeutende Erfolge zu verzeichnen gehabt. Die stürmischen Debatten zwischen einzelnen Delegierten seien als Ausdruck der allgemeinen Nervosität, als ein Ding der Selbstverständlichkeit zu werten und behindernde Keineswegs die großen Erfolge der Kommission. Das Einverständnis zwischen Großbritannien und Frankreich unter reger Mitarbeit Amerikas sei eine genügende Gewähr für die weitere erfolgreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der militärischen Abrüstung.

Dr. B e z e a kam dann auf den vertragslosen Zustand zwischen der T s c h e c h o s l o w a k e i und U n g a r n zu sprechen und meinte, es sei selbstverständlich, daß sich die U g r a r s t a t e n, vor allem Jugoslawien, diese günstige Gelegenheit zunutze machen und ihrerseits die Handelsbeziehungen mit der Tschechoslowakei zu vertiefen suchen. Mit Jugoslawien würden Verhandlungen zwecks H e r a b s e t z u n g d e r

welche Jugoslawien unerschütterlich erscheinen lassen.

Der Wille Seiner Majestät des Königs hat im Ministerpräsidenten General Peter Z i v k o v i c einen zielbewußten und staatsmännisch klugen Förderer und Interpreten gefunden, dessen Energie die reifliche Durchführung des staatlichen Konsolidierungs- und Fortschrittsplanes voll gewährleistet.

Wir stehen heute am Beginne des dritten Jahres seit dieser denkwürdigen Proklamation. Der Wahlspruch „A r b e i t e n u n d

n i c h t r e d e n“ hat bis heute gegolten und es wurde gearbeitet. Unter der gleichen Devise wird die Arbeit auch weitergehen und wenn die Ergebnisse der vergangenen zwei Jahre als Wertmesser dienen, dann ist mit voller Sicherheit vorauszu sehen, daß der Weg der Festigung und des Fortschrittes auch bis zum letzten Ziele gegangen werden wird, um die Schäden der vergangenen Zeit auszumergen und dem Staate nach so vielen bitteren Jahren der Kämpfe und der Blutopfer den Platz an der Sonne des Friedens zu sichern.

t s c h e c h o s l o w a k i s c h e n E i n f u h r z ö l e schon demnächst beginnen. Beide Staaten seien bestrebt, eine beide Teile befriedigende Lösung zu finden, und diese werde schon mit Rücksicht auf die traditionelle Freundschaft und das Bündnis zwischen der Tschechoslowakei und Jugoslawien sicherlich nicht schwer zu erzielen sein.

Der Minister erwähnte auch seine bevorstehende R e i s e n a c h G r i e c h e n l a n d und erklärte, es handle sich hier nur um einen Akt der internationalen Courtoisie ohne jedweden politischen Hintergrund. Es sei selbstverständlich, daß bei dieser Gelegenheit mit dem griechischen Ministerpräsidenten Venizelos alle aktuellen internationalen Probleme angeschnitten würden sowie alle übrigen Fragen, die sich auf den freundschaftlichen Beziehungen zwischen diesen beiden Staaten ergeben.

Die Lage im Ruhrrevier andauernd ernst

E s s e n, 5. Jänner.

Während die Lage in mittleren und südlichen Teile des Ruhrgebietes unverändert ist, verschlechterte sich die Situation im nördlichen Teile bedeutend. Im Revier Hamborn streiken 30.000 Bergarbeiter. In den letzten Tagen kam es zwischen Streikenden und Arbeitswilligen zu blutigen Zusammenstößen, in die die Polizei mit Waffen in der Hand eingreifen mußte, um die Ordnung wieder herzustellen. In Mörs griffen gegen 2000 Ausständige die Wachstube an, um einige verhaftete kommunistische Führer auf freien Fuß zu setzen. Hierbei gab es zahlreiche Verletzte und Verhaftungen. Schließlich gelang es der Polizei, die Streikenden zurückzudrängen und zu zerstreuen.

Kurze Nachrichten

T i r a n a, 5. Jänner.

Die Regierung genehmigte den vom Finanzminister ausgearbeiteten Staatshaushaltsplan für das laufende Jahr. Das Budget steht Ausgaben in der Höhe von 26 Millionen Goldfranken vor. Die Regierung beabsichtigt, zur Sanierung der Staatsfinanzen eine Anleihe von 50 Millionen Goldfranken aufzunehmen. Wie kritisch die Staatsfinanzen in Albanien sind, erfährt man schon daraus, daß die Staatsangestellten schon mehrere Monate keinen Gehalt erhalten haben.

R o m, 5. Jänner.

Die Regierung setzte einen besonderen Ausschuß ein, der die Möglichkeit einer möglichst großen Herabsetzung der Staatsausgaben studieren soll. Die Kommission hat ihre Arbeit bereits beendet und schlägt eine Herabsetzung der Staatsausgaben um rund zwei Milliarden Lire vor.

Anfara trägt Rechnung

Der Besuch Dr. Marinlović in Athen — ein Ereignis von besonderer Wichtigkeit

A n f a r a, 5. Jänner.

Die Presse verfolgt in letzter Zeit mit größter Aufmerksamkeit die sich immer enger gestaltenden Beziehungen zwischen Griechenland und Jugoslawien. Der unlängst stattgefundenen Besuch des Ministers Dr. Marinlović in Athen

wird als Ereignis von besonderer Wichtigkeit bezeichnet. Die Blätter meinen, Jugoslawien und Griechenland seien verstärkt aus dem Weltkrieg hervorgegangen und seien fest entschlossen, die Friedensverträge und den gegenwärtigen Besitzstand unter allen Umständen zu wahren.

Damit müsse auch die Türkei rechnen und dementsprechend ihre auswärtige Politik einrichten. Es sei von größtem Interesse für die türkische Republik, mit diesen beiden Staaten im besten Einvernehmen zu leben.

den. Die Garonne, Loire, Seine und andere Flüsse ergossen sich bereits über die Ufer und richteten großen Schaden an. Mehrere Anstaltungen mußten von den drohenden Fluten geräumt werden. Der Bahnverkehr ist stellenweise unterbrochen. Auch der Straßenverkehr wickelt sich nur notdürftig ab.

Wettervorhersage

W i e n: Veränderlich. Temperatur über Null. Niederschläge wahrscheinlich.

Aus Bih

p. Selbstmord eines Arbeitslosen. Im Wald unweit des Herberstein'schen Schlosses wurde, auf einem Baume erhängt, ein jüngerer Bursche tot aufgefunden. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß es sich um den schon längere Zeit beschäftigungslosen Tischlergehilfen Franz J e n k o aus Brstje bei Ptuj handelt. Jenko verbrachte den Abend zuvor mit seiner Geliebten in einem Gasthause in Burberg und gab sich schon damals mit Selbstmordgedanken ab. Auch wurde bei ihm ein längerer Strick gesehen. Nach der gerichtlichen Obduktion wurde die Leiche in die Totenkammer des Ortsfriedhofes in Burberg gebracht.

Furchtbares Unglück

Verhängnisvolles Spiel eines Knaben mit einer Handgranate. — Mutter und Kind auf der Stelle getötet. — Die Tante stirbt vor Schreck an Herzschlag.

S p i t, 5. Jänner.

Im benachbarten Gradiste fand der sechsjährige Sohn des Arbeiters Musan eine Handgranate, die er nach Hause brachte. Dort begann er darauf loszuschlagen, ohne zu wissen, in welcher großer Gefahr er schwebte. Plötzlich explodierte die Granate mit einem furchtbaren Knack und zerriß den Knaben und seine in der Nähe befindliche

Mutter in Stücke. In diesem Augenblicke trat die Tante des Kleinen in die Stube und wurde, als sie die schrecklich zugerichteten Leichen sah, vom Herzschlag getroffen und war auf der Stelle tot. Der tragische Tod der drei Personen löste im Orte allgemeines Mitleid hervor.

goslawische Ministerpräsident General Z i v k o v i ć richtete an Frau Joffre ein Telegramm, worin er ihr im Namen der Regierung und des gesamten jugoslawischen Volkes das tiefgefühlte Beileid ausdrückt.

P r a g, 5. Jänner.

Im Alter von 75 Jahren ist der Bizestarosta der tschechoslowakischen Sololgemeinde, Ministerialrat Dr. Karl H e l l e r gestorben.

M o s t a u, 5. Jänner.

Das Gericht in Sebastopol hat drei Bauern und einen Geistlichen wegen Spekulationen in Silber zum Tode verurteilt.

B e o g r a d, 5. Jänner.

Das Mitglied des Obersten Befehlshabenden Rates, Dr. Slavko S e r o v e r hielt eine Einladung von der Amsterdamer Handelskammer, um in Holland Vorträge über die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Jugoslawien und den niederländischen Handelszentren zu halten.

B r ü s s e l, 5. Jänner.

Die Vereinigung der flämischen Kriegsteilnehmer faßte den Beschluß, an die Regierung mit einer Petition heranzutreten, worin im Interesse der Besserung der beiderseitigen Beziehungen vorgeschlagen werden soll, Deutschland die im Frieden von Paris abgetretenen Bezirke Eupen und Malmédy zurückzugeben. Die Entschädigungssumme soll sieben Millionen Mark betragen.

L o n d o n, 5. Jänner.

Die Lage in Südwales wird immer ernstlicher. Trotz der Intervention der gemischten Kommission konnte noch immer kein Einvernehmen zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern erzielt werden. Die Vertreter der Arbeiterschaft sind in London ein getroffen und kündigen Verhandlungen mit der Regierung an. Den Besprechungen wird Ministerpräsident Macdonald persönlich beiwohnen, da er für die Beilegung des Streites in der Kohlenindustrie das größte Interesse bekundet.

L o n d o n, 5. Jänner.

Einer der bekanntesten Nationalistenführer, der als Delegierter an der Indischen Konferenz in London teilnimmt, M a u t a n a M o h a m m e d A l i, ist hier gestorben. Die Leiche wird in die Heimat überführt und dort beigesetzt werden.

Der Verstorbene war ein leidenschaftlicher Nationalist und genoss daheim das größte Ansehen. Die Nachricht von seinem Ableben löste in Indien allgemeine Trauer aus. Zum Zeichen der Trauer legten in Bombay die Arbeiter in 50 Textilfabriken die Arbeit nieder. Die Streikenden durchzogen in größter Erregung die Straßen und schlugen zahlreiche Fensterscheiben ein und warfen auch Wagen der Straßenbahn um.

B e r l i n, 5. Jänner.

Die englische Fliegerin Miß J o h n s o n, die gestern in Berlin zu einem Ueberlandflug nach China gestartet war, um eine Zwischenlandung in Warschau vorzunehmen, mußte infolge dichten Nebels niedergehen. Hierbei wurde der Apparat gänzlich zerstört, während die kühne Fliegerin unverfehrt blieb. Miß Johnson mußte den Weiterflug nach Peking vorläufig aufgeben.

P a r i s, 5. Jänner.

Aus zahlreichen Gegenden Frankreichs treffen Meldungen über große Ueberschwemmungen ein, die durch die Regengüsse und Schneefälle der letzten Tage verursacht wur-

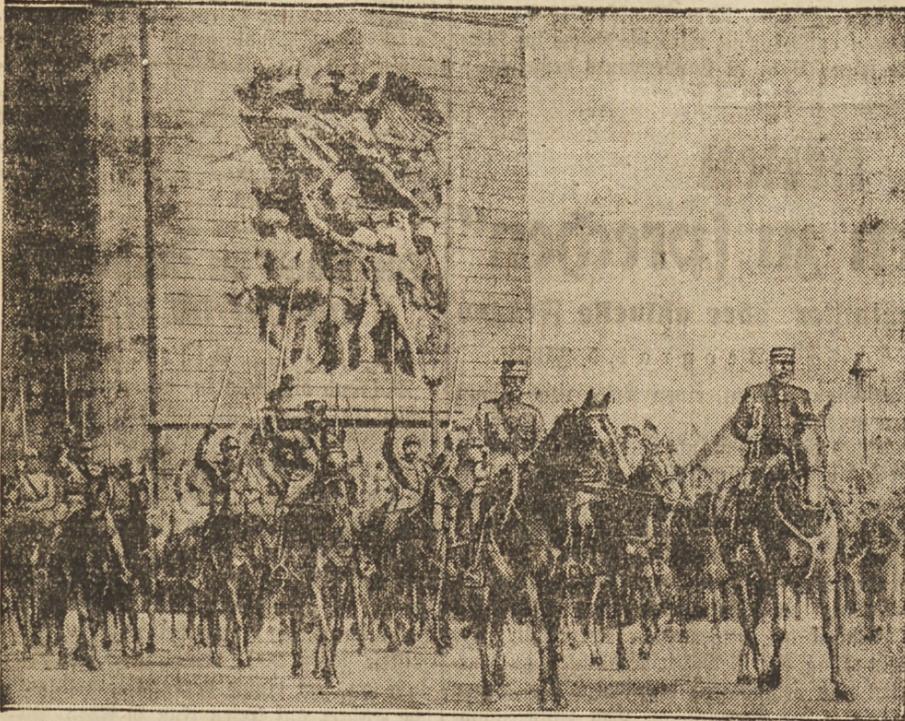
Remarque-Rummel in Wien

W i e n, 5. Jänner.

Im Schwedischen Kino hätte heute abends der Remarquesche Kriegsfilm aufgeführt werden sollen. Kurz vor Beginn der Vorstellung bemerkte ein Wachmann, daß in Saale Feuer ausgebrochen war. Der Brand wurde rasch gelöscht und richtete nur geringen Schaden an. In Verbindung damit

wurden zwei Nationalsozialisten verhaftet, die beim Verhör zugaben, die Missetat gehabt zu haben, das Kino in Brand zu stecken, um so die Aufführung des Films zu verhindern. Die beiden Nationalsozialisten wurden als Brandstifter dem Landesgericht ein geliefert.

Auf der Höhe des Ruhms



Marshall J o f f r e (rechts) zieht im Jahre 1918 mit Marshall F o c h (Mitte) an der Spitze der französischen Truppen durch den Triumphbogen in Paris ein.

Spanien am Vorabend neuer Unruhen?

L o n d o n, 5. Jänner.

Die Presse, so besonders „Daily Herald“, bringen Nachrichten aus Madrid, wonach die republikanische Bewegung abermals im Erstarken begriffen ist. In der Residenz kam es gestern zu republikanischen Demonstrationen, die in blutige Zusammenstöße mit der Polizei ausarteten. Eine mehrtausendköpfige Menschenmenge versammelte sich vor dem Gefängnis, in dem sich die Führer des letzten Aufstandes befinden und brach in Rufe gegen den König und die Dynastie aus. Die Menge veruchte das Gefängnis zu stürmen, um die Häftlinge zu befreien, doch gelang es der Polizei, die Demonstranten zurückzudrängen und zu zerstreuen.

Später sammelte sich wieder eine große Menge vor dem Ministerium des Innern. doch wurde sie auch hier nach einem Zusam-

menstoß mit der Polizei auseinandergetrieben.

Die Blätter stellen fest, daß die republikanische Bewegung in Spanien von Tag zu Tag erstarken und daß die Dynastie in eine immer schwierigere Lage gerät. Das Heer wird immer mehr unverläßlich, da es von republikanischem Geiste durchdrungen sei.

Kurze Nachrichten

P a r i s, 5. Jänner.

Der englische Kronprinz ist mit Flugzeug hier eingetroffen, um der Witwe des Marshalls Joffre das Beileid des Königs Georg auszudrücken und an den Leichenfeierlichkeiten teilzunehmen. Der ju-

Aus Glogbenjradec

11. Silvester 1930. Auch unser ehrwürdiges Städtchen nahm heuer in gehörigem Maße Abschied vom alten Jahr. Im Mittelpunkt der vielen Silvesterveranstaltungen stand zweifellos die Silvesterfeier im „Solol“-Heim, wo sich ein ganz erstklassiges Programm abgewickelt hatte, sodaß die letzten Stunden des letzten Abends des Jahres 1930 fast allzu schnell dahinschwanden. Nach der feierlichen Begrüßungsrede des Neuen Jahres füllte der Tanz das weitere Programm aus. Die Musik besorgte die Kapelle des Städtischen Salonorchesters. — Eine weitere Silvesterunterhaltung fand im Kinosaale des Hotels Goll statt, die desgleichen einen wohl gelungenen Verlauf nahm. Dieselbe wurde vom Tamburachenchor der Freiwilligen Feuerwehr veranstaltet.

11. Personalnachricht. Der Beamte des hiesigen Steueramtes Herr S i m u n i ć wurde zum Steueramte nach Prevalje versetzt.

Die Bahn zum Mond

In Erwartung des ersten Raketenvorstoßes in den Weltraum — Die Pläne Dr. Lyons, eines Verwandten Charles Darwins

Möglichst weit in den Weltraum empor! Das ist der Ehrgeiz des amerikanischen Naturwissenschaftlers Dr. Darwin D. Lyons, eines entfernten Verwandten Charles Darwins und eines der bekanntesten Fachmänner auf dem Gebiete des Raketenfluges von dem unser Blatt bereits berichtet hat. Dr. Lyons plant, eine drei Zentner schwere Rakete, die sich aus Stahl und Beryllium, einem der leichtesten Metalle, zusammensetzt, vom Berge Neborta in Norditalien nach im Laufe dieses Monats in den Weltraum abzuschießen. Die Rakete wird mit einem streng geheim gehaltenen Explosivstoff gefüllt werden, der erhebliche Mengen Sauerstoff enthält.

Der Berg Neborta wurde deshalb für den Abschluß gewählt, weil sein Gipfelplateau fast horizontal ist, wodurch naturgemäß die vorbereitenden Arbeiten für den Raketenflug. Start usw., erleichtert werden. Der Erfinder hofft, daß die Ra-

kete im letzten Flugstadium eine Antriebsgeschwindigkeit von 4.8 Kilometer in der Sekunde erreichen wird.

Hat die Rakete die Maximalthöhe erreicht und ist ihre Antriebskraft gleich Null, bevor sie wieder, dem Gesetz der Schwerkraft gehorchend, auf die Erde zurückfällt, dann werden Instrumente, die in diesem Augenblick automatisch in Funktion treten, eine Probe der in jenen Höhen vorherrschenden Luftschichten aufnehmen, während der Sturz der Rakete durch einen ebenfalls in Funktion tretenden Fallschirm abgebremselt wird.

Dr. Lyons hat im Raketenflug bereits einen Höhenrekord aufgestellt, sich auf wissenschaftlichem und medizinischem Gebiete einen Namen gemacht und die Anerkennung weitestgehender Fachkreise gefunden.

Ueber seine Pläne äußerte sich Dr. Lyons folgendermaßen: „Der Laie glaubt noch immer, es handle sich bei den Flugversuchen mit Raketen um ein Feuerwerk

zur Belustigung der Jugend, aber diese Versuche sind durchaus ernst zu nehmen und tragen einen streng wissenschaftlichen Charakter. Meine Rakete wurde nach dem sogenannten Staffelpinzip konstruiert, das heißt, es wurde in ihren Körper eine Anzahl gestaffelter, aufeinandergefichteter Fächer oder Lagen eingebaut. Jede dieser Lagen enthält Explosivstoffe, die in bestimmten Zeitabschnitten jeweils die unterste Lage abstoßen, bis die letzte von ihnen ihre Explosiv- u. Auftriebskraft erschöpft hat. Der von mir angewendete Explosivstoff wurde nach einem Geheimverfahren produziert.

Ich hoffe, daß der Versuch auf dem Monte Neborta die erhofften Ergebnisse zeitigen wird, sodas ich später zur Ausföhrung — in Verbindung mit interplanetarischen Flügen — zur Ausföhrung meines nächsten Versuches schreiten kann. Das Endziel meiner Experimente ist ein Raketenflug nach dem Monde“.

Der erste Europäer in der Stadt Smara

Die Abenteuer eines französischen Forschers

In der marokkanischen Stadt Casablanca starb vor kurzem der junge französische Forscherreisende **V i e u x c h a n g e**. Sein Tod war die Folge von ungeheuren Strapazen und Entbehrungen, die er während seiner aufsehenerregenden Reise nach der rätselhaften Stadt **S m a r a** erleiden mußte. Smara befindet sich im spanischen Westafrika und wurde noch nie von einem Europäer betreten. Vieuxchance, der von Beruf Philologe und Orientalist war, nahm sich vor, in diese legendäre Stadt zu gelangen. Zusammen mit seinem jüngeren Bruder startete er im August vorigen Jahres von Marokko nach Mogador. Infolge der Erkrankung seines Bruders mußte Vieuxchance von dort aus allein die weitere Reise fortsetzen. Ein Eingeborener namens **El Mabulo**, erklärte sich bereit, den jungen Forscher mit seiner Karawane mitzunehmen, gab ihm aber den Rat, sich als marokkanische Frau zu verkleiden. In ein langes Frauengewand mit dichtem Schleier gehüllt begann Vieuxchance die Reise als Mitglied der Familie **El Mabulo**. Nach schwerer und mühseliger Karawanenfahrt wurde die Oase **Draa** erreicht. Dort mußte Vieuxchance längere Zeit rasten, da **El Mabulo** die Rückreise antreten wollte, u. neue Begleiter für die Weiterfahrt des jungen Franzosen gefunden werden mußten. Inzwischen lebte Vieuxchance in der Oase im Frauenzelt und ernährte sich von Datteln, Maiskolben und gebadenen Gerstenplättchen. Endlich wurden die Begleiter verpflichtet: zwei Scheichs aus dem Tuaregenstamm. Der Weg führte durch eine Wüste, die sich auf 400 Kilometer erstreckte. Der Franzose verkleidete sich als Krieger des **Barabustammes**. Die Karawane bestand aus fünf Kamelen. Auf den ersten drei Kamelen ritten die Männer, die übrigen zwei trugen Proviantfäcke. Am vierten Reisetage wurde die kleine Karawane von Wüstenpiraten überfallen. Um dem drohenden Tode zu entgehen, mußte man im Galopp fliehen. In vierzig Stunden rastloser Flucht wurde eine Strecke von 220 Kilometer zurückgelegt. Endlich gelangte Vieuxchance zum Ziel. Er kam aber in Smara nicht als verkleideter Krieger an, sondern auf dem Rücken eines Kamels in einem Sack versteckt. Smara ist eine alte Festung mit zackigen Mauern aus roten Ziegeln. Um diese Mauer dehnte sich ein unübersehbares Meer von Zelten aus. Ihre Zahl wurde von Vieuxchance auf circa 5000 geschätzt. Fieberhaft begann der junge Forscher photographische Aufnahmen und Notizen zu machen. Leider mußte der Aufenthalt in Smara schon nach fünf Stunden abgebrochen werden, da die Ankunft der Fremden bemerkt wurde. Die beiden Scheichs zwangen den Franzosen,

in den Sack zu schlüpfen. Die Rückreise gestaltete sich sehr schwer und gefährlich. Nach Ankunft in Marokko erkrankte Vieuxchance und starb nach einigen Tagen. Seine Aufnahmen und Aufzeichnungen werden in der Zeitschrift der französischen geographischen Gesellschaft veröffentlicht werden.

Grauenhafter Raubmord

P a r i s, 5. Jänner. Ein schrecklicher Mord wurde in einem kleinen Dorf in der Nähe von **Bar le Duc** aufgedeckt. In einem einsamen Hause wohnt seit Jahren ein Eisenbahnangestellter mit seiner Frau und sei-

nen drei Kindern, von denen das älteste 10 Jahre alt ist. Der Beamte ging Freitag gegen 5 Uhr in den Dienst. Als trotz der vorgerückten Morgenstunden die Fensterläden des Hauses verschlossen blieben, betrat ein Bekannter das Haus, um nach der Ursache zu sehen. An der Schwelle des Schlafzimmers sah er entsetzt die Frau des Eisenbahners u. deren zehnjährigen Sohn mit zertrümmerten Schädeln in großen Blutlachen in ihrem Bett liegen, während die beiden im Nebenzimmer schlafenden Kinder leise um Hilfe riefen. Sie erklärten, daß sie kurz nach dem Weggehen des Vaters einen Mann durch das Fenster einsteigen hörten und dann Ohrenzeugen des Kampfes gewesen seien, der sich im Schlafzimmer der Mutter abgespielt habe. Aus Furcht vor Entdeckung hätten sie aber nicht geschrien. Die polizeilichen Feststellungen über die Tat nehmen an, daß der Doppelmord von einem Mann ausgeführt wurde, der mit den bürgerlichen Verhältnissen und den Gewohnheiten des Eisenbahners vertraut war. Der Mörder hat aus einer Kassette 2000 Franken geraubt.

„Niemand kann an diesen Morden Interesse haben“ ...

sagt die Newyorker Polizei zu dem Giftmord von **Borough Broug**. — Ein rätselhafter Kriminalfall. — Arsenikmörder schießt in **pe** und **Medizinflasche**. — „Mord durch unbekannte Täter.“

N e w y o r k, Ende Dezember. Die Kriminalgeschichte kennt nur wenige größere Rätsel als die Giftmorde von **Borough Broug** in Newyork, eine Kette von Verbrechen, wie sie kein Wallace erfinden könnte, und die nur den Fehler hat, daß das letzte Kapitel noch nicht geschrieben ist und, vielleicht, nie geschrieben werden wird.

Borough Broug ist Newyorks Parkstadt mit villenartigen Einzelhäusern, die die amerikanische Mittelklasse als Wohnort bevorzugt. In dreien dieser Häuser, nicht dicht nebeneinander, aber nicht allzu weit entfernt, wohnen die Figuren des Dramas. Die verwitwete Frau eines Apothekers **Rogers** mit ihrer ältlichen, unverheirateten Tochter **Louise**, ihr Sohn **Douglas** mit Familie und der Schwiegerjohn **Ton Droggs**, ein ehemaliger höherer Beamter.

Eine harmonische und, wie durch verschiedene voneinander unabhängige Zeugen zweifelsfrei bewiesen wurde, auf freundschaftlichem Fuß stehende Familie, deren Mitglieder sämtlich in guten wirtschaftlichen Verhältnissen lebten.

Das Drama beginnt an einem Augusttage des vorigen Jahres mit der Rückkehr **Droggs** von einem Wochenendausflug. Seine Frau, die geborene **Rogers**, etwa zehn Jahre jünger und Mutter dreier Kinder, bewegt ihn dazu, etwas zu essen, und das Dienstmädchen bringt das Abendbrot für den Hausherrn: ein halbes Brathuhn mit Bratkartoffeln, das sie selbst zubereitet hat, und dazu aus dem Fleischschrank eine Flasche Bier, mit, wie die Zeugenaussage des Dienstmädchens hervorhebt, **unach Siegel**. **Droggs** ist we-

nig, trinkt aber die Flasche Bier und begibt sich auf sein Zimmer, wo ihm immer elender wird, so daß Frau **Droggs** den Familienarzt ruft. Der aber kann nichts feststellen und verspricht am Morgen wiederzukommen.

Droggs verläßt eine schlechte Nacht, hat mehrere Ohnmachtsanfälle, übergibt sich dauernd und trinkt dazwischen eine Flasche **Whisky**. Als der Arzt am nächsten Morgen erscheint, ist ihm wieder etwas besser, dann aber folgen neue Ohnmachtsanfälle, und am Abend nach seiner Rückkehr stirbt **Ton Droggs**. Seine Witwe erhält die nicht große Lebensversicherung ausgezahlt und ihre Verwandten bewilligen ihr einen regelmäßigen Zuschuß, denn die Pension ist erloschen. Im großen und ganzen aber geht es ihr eher schlechter als bei Lebzeiten des Mannes, ganz abgesehen davon, daß sie jetzt von den Verwandten abhängig ist.

Der zweite und dritte Akt spielen im Juni und Juli 1930. Fräulein **Louise Rogers** leidet an einer Erkältung, einer Grippe, wie der Arzt sagt. Aber sie ist nicht fettlägerig und kommt aus ihrem Zimmer hinunter zum Abendbrot, zu dem auch die verwitwete Frau **Droggs** erschienen ist. Für Fräulein **Louise** hat die vorzügliche Köchin eine Suppe gekocht, die sie auch als einzige der Familie ißt. Den Rest ißt die Köchin und gibt dann, was noch übrig ist, der Kasse, die sofort verschwindet und später tot aufgefunden wird. Auch Fräulein **Louise** stirbt am Tage darauf, nach stundenlangem heftigen Erbrechen, das die Köchin ebenfalls durchmacht, von dem sie sich aber erholt. Todesursache: **Magengrippe**.

Vierzehn Tage später erkrankt Frau **Ro-**

gers. Der Arzt, der die alte Dame besucht, stellt **Gemütsdepression** fest und verschreibt ihr etwas Nervenstärkendes, das ihr auch bekommt, so daß sie in wenigen Tagen wieder auf ist. Eines Abends gießt sie den letzten Schluck aus der Medizinflasche in ein Weinglas; aber die Medizin schmeckt anders als sonst, was sie auch zu dem Dienstmädchen bemerkt. Eine Stunde später hat Frau **Rogers** einen Brechanfall und stirbt am nächsten Tag unter so akuten Vergiftungserscheinungen, daß diesmal die Ärzte aufwachen und eine Analyse des Sakes der Medizinflasche veranlassen. Unterdessen wird Frau **Rogers** neben ihrer Tochter **Louise** beigesetzt.

Eine Woche später werden beide Leichen exhumiert und noch etwas später auch die Leiche **Ton Droggs**. In allen drei Fällen lautet das Ergebnis der Obduktion: **Todesursache** — **Arsenikvergiftung**. Womit der Vorhang zum vierten Akt des Dramas, der öffentlichen Leichenschauverhandlung, anhebt.

Die drei Fälle wurden gesondert, aber parallel behandelt, und es dauerte drei Monate, mit wochenlangen Vertagungen dazwischen und endlosen Zeugenaussagen, ehe die drei Geschworenengruppen ihre Sprüche abgaben. In allen drei Fällen lauteten die Sprüche auf „Mord durch unbekannte Täter“, womit der Polizei die Aufgabe gestellt ist, diese unbekannteten Täter ausfindig zu machen.

Naturgemäß lastet der Verdacht auf den beiden überlebenden Mitgliefern der **Rogers-Familie**, **Douglas Rogers** und der verwitweten Frau **Droggs**. Durch den Tod der Mutter und Schwester sind ihnen nahezu 100.000 Dollar zugefallen. Aber ein Verdacht ist noch kein Beweis, zudem auch das Motiv keineswegs ausreichend erscheint, denn schließlich ging es den beiden vorher auch gut, und das Geld wäre ihnen oder ihren Kindern sowieso einmal zugefallen. Deswegen werden, ganz abgesehen davon, daß im Falle **Ton Droggs** auch das materielle Motiv ganz fortfällt?

Douglas Rogers war zwar im Besitz von Arsenik, in gelöster Form, als Unkrautvertilger, wie es jeder zweite Haus- und Gartenbesitzer in **Borough Broug** hat. Auch die **Droggs** besaßen eine Kanne des Gifts in dieser Form, und in dem Gartenschuppen der alten Dame wurde ebenfalls eine alte Kanne Unkrautvertilger vorgefunden.

Andererseits kommt nach den bisherigen Ermittlungen ein Außenstehender als Täter nicht in Frage. Ganz abgesehen davon, daß die drei Toten weder einzeln noch gemeinsam irgendwelche bitteren Feinde hatten, kann nur ein Intim mit den Verhältnissen Vertrauter die Dinge so arrangiert haben, daß das Gift jedesmal im Laufe einer tatsächlichen Erkrankung zugeführt wurde, und das auf einem Weg (Bier, Suppe, Medizin), auf dem es, programmäßig, nur das Opfer erreichen würde. Hinzu kommt weiter, daß die Hinter- und Seitentüren in den drei Häusern stets offen standen, so daß jemand, der darin Bescheid wußte, leicht das Gift anbringen konnte.

Wofür aber, wie hinzugefügt werden muß, auch nicht der Schatten eines Beweises vorliegt. Wenigstens nicht nach den öffentlichen Zeugenaussagen. Allerdings scheint, daß die Polizeibehörden etwas mehr wissen, als bisher publik geworden ist, aber **Douglas Rogers** und Frau **Droggs** sind noch in Freiheit, und wenn sie nicht, was die Polizei vielleicht erhofft, einen falschen Schritt machen, werden sie es auch bleiben, und das Rätsel von Newyork wird dann ohne fünften Akt in die Kriminalgeschichte eingehen.

Selbstberstümmelung

Ein Fall **Marek** bei **Gotha**.

Th. G o t h a, den 5. Jänner. Ein Versicherungsbetrug, der an den Fall **Marek** erinnert, wurde in **Wald-Sachsen** bei **Gotha** aufgedeckt. Um eine Versicherungssumme von 24.000 Reichsmark zu erhalten, hat sich der Mechaniker **Alfred S c h a d** selbst die linke Hand abgeschlagen. Er wurde am Mittwoch in einem zu seinem Anwesen gehörenden Stall schwer verletzt aufgefunden. Wie er an gab, hatten ihn Einbrecher, welche er bei frischer Tat erappte, überwältigt und ihm die linke Hand abgeschlagen. Die polizeilichen Ermittlungen haben inzwischen ergeben, daß diese Angaben nicht den Tatsachen entsprechen, sondern daß **Schad** sich selbst verstümmelt haben muß, um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen, die ihm bei einem solchen Unglücksfall zusteht. Bei einer Hausdurchsuchung wurde ein bluti-

Unterstützet die Antituberkulosenliga!



Ist der gefährlichste Weg, durch welchen die Krankheitserreger in unseren Körper eindringen können. Bei Feierlichkeiten und Vorlesungen verwenden Sie die wohlschmeckenden Dr. Wander's Anacot-Pastillen, welche Sie vor Krankheiten der Rachen- und Mundhöhle schützen. Erhältlich in allen Apotheken. Preis der kleinen Phiole Dinar 8.—, der großen Phiole Dinar 15.—.

ger Hammer und ein blutiger Holzloz gefunden. Schab, der stark verschuldet ist, hat bereits mehrere Unfälle gehabt. Nach dem ärztlichen Befund scheint die Hand durch ein scharfes Instrument, auf das mit dem Hammer geschlagen wurde, abgetrennt worden zu sein. Es steht noch nicht fest, ob Schab die Selbstverstümmelung selbst vorgenommen hat oder ob er sie von jemandem ausführen ließ.

Beim Schlachten ins Brühbassin gestürzt

Aus Kikinda wird gemeldet: In der hiesigen Salami-Fabrik Ludwig Riba und Sohn trat sich am Samstag ein schwerer Unfall zu. Der Selchergehilfe Anton Bozoki aus Hetin, der als Küchenmeister angestellt ist, hatte im Stehraum fünf Schweine abgestochen, als ihm der Werkführer zurief, die gestochenen Schweine in das Becken zu werfen, um sie abzubrühen. Bozoki fasste ein Schwein, das noch nicht ganz tot war und hielt es durch die Tür, um es ins Becken zu schleudern. Das Schwein schlug jedoch mit den Füßen um sich und Bozoki rutschte auf dem gestochten Blute aus und fiel durch die geöffnete Tür in das siedende Wasser, wobei er am ganzen Oberkörper schwere Brandwunden erlitt.

Ein Arbeitsgenosse fasste ihn beim Kopf und rief um Hilfe, wobei andere Arbeiter herbeieilten, die Bozoki aus dem Becken herauszogen. Aus dem heißen Wasser herausgenommen, sprang er in ein Becken mit kaltem Wasser, wurde aber sofort in das Spital gebracht. Als man die Kleidungsstücke entfernen wollte, ging die ganze Haut mit. Es wurde sofort eine Operation vorgenommen, doch ist sein Zustand lebensgefährlich.

23 Jahre verheiratet und 21 Kinder.

M. M a i l a n d, 5. Jänner. In Meran lebt der 62jährige Tagelöhner Johann Bögele, bekannt unter dem Namen Lachler, der während seiner 23jährigen Ehe Vater von 21 Kindern wurde. Das letzte Kind brachte ihm seine Frau gegen Ende des vergangenen Jahres.

Amerikanische Lynchjustiz

Im Jahre 1930 machte sich in den Südstaaten Amerikas eine sehr bedeutende Zunahme der Lynchjustiz bemerkbar. Fälle, wo Neger beschuldigt oder verdächtigt wurden, an weißen Frauen vergangen zu haben und daraufhin gehängt wurden, nahmen in erschreckendem Maße zu. Die Lynchjustiz ist ein alter Brauch in den Südstaaten Amerikas. Nach dem Bürgerkrieg nahm die Lynchjustiz einen Massenumfang an. 1882 wurden in den Vereinigten Staaten 3390 Neger und 1882 Weiße gehängt. Die Zahl der Lynchhingerichtungen sank in den späteren Jahren immer mehr. An Weißen wurde diese barbarische Sitte nicht mehr angewandt. Aber auch den Schwarzen gegenüber hat sich die Zahl der Lynchhingerichtungen bedeutend verringert. 1914 wurden 49 Neger gehängt. Während des Krieges hörte die Lynchjustiz überhaupt auf, um nach dem Kriege wieder neue Fälle zu kommen. 1919 waren 84 Fälle von Lynchjustiz verzeichnet. In den folgenden Jahren nahm die Lynchjustiz allmählich ab: 1926 30 Fälle, 1927 16 Fälle, 1928 11 Fälle, bis das letzte Jahr 1930 eine neue Welle von Lynchhingerichtungen mit sich brachte. Die Ursache der Wutausbrüche gegen die Neger muß in erster Linie auf die schwere wirtschaftliche Krise zurückgeführt werden. Zur Dämpfung der massenhaften Negeraufschläge wurde sogar eine besondere Untersuchungskommission von der Regierung gebildet, in

der neben Weißen auch vier Neger vertreten sind. In dem Kongress wurde von einigen Abgeordneten ein Vorschlag eingebracht, die Lynchjustiz unter schwere Strafe zu stellen. Ein ähnliches Gesetz wurde 1922 bereits angenommen, konnte aber wegen der Obstruktion des Senats nicht durchgeführt werden.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire
Dienstag, 6. Jänner, 15 Uhr: „Madin“, Kindervorstellung. Kupone.
20 Uhr: „Alexandra“. Ermäßigte Preise.
Mittwoch, 7. Jänner: Geschlossen.
Donnerstag, 8. Jänner, 20 Uhr: „Graf Czernburg“.

Nationaltheater in Ljubljana

Schauspielhaus:
Dienstag, den 6. Jänner: Golias Märchen-drama „Die Prinzessin und der Girtenknecht“. Aufführung.
Opernhaus:
Dienstag, den 6. Jänner, nachmittag: Zellers Operette „Der Vogelhändler“. —
Abends: Puccinis Oper „Tosca“.

Kulturbrief aus Ljubljana

L j u b l j a n a, Anfang Jänner.
Die Konzert- und Theater-saison nähert sich ihrem Höhepunkt. Nur noch zwei Monate, und in Ljubljana wird sich ein ausgesprochenes Nichtinteresse für alles, was sich in geschlossenen Räumen abspielt, immer deutlicher offenbaren. Die Konzertsäle werden noch leerer sein und die Theater noch schwächer besucht werden. Dieses Nichtinteresse wächst mit dem Frühling und dem schönen Wetter und ist für Ljubljana, eine Stadt mit reizender Umgebung und außerordentlich stark entwickelter Touristik, besonders charakteristisch. Des Nebels und der grauen, melancholisch stimmenden Wintertage überdrüssig, lassen sich die Leute von den ersten Frühlingsversprechen verleiten. Es zeigt sich neue Stimmung. Das Theater — glückliche Tage ausgenommen — fristet nur noch sein Dasein. Konzerte, Vorträge, Literatur — alles weicht der neu auflebenden Natur, die sich noch immer der größten Sympathien des Durchschnittsbürgers von Ljubljana erfreut. Darum spielt sich das charakteristischste und vollkommenste Kulturleben von Ljubljana in vier, fünf Monaten ab, zwischen Herbst und Frühling.

Drei Monate sind bereits hinter uns. Man muß zugeben, daß sie, außer einigen Ausnahmen, nichts Besonderes gebracht haben. Die Wirtschaftskrise macht sich eben fühlbar. Die Ver-anstalter fürchten, vom Publikum im Stich gelassen zu werden, das Publikum hingegen hat Angst, daß die Veranstalter mit großen Schlagern kommen und die Geldbeutel leeren werden. In dieser reizenden Verlegenheit vergehen Wochen und Monate. Wir hatten einige gute Konzerte, die jedoch schlecht besucht waren, und zwei Kunstausstellungen, die die Veranstalter enttäuschten und neuen Pessimismus einflößten. Man darf jedoch nicht verzweifeln. Für eine Stadt mit 60.000 Einwohnern ist das Kulturleben von Ljubljana ziemlich rege und bereitet Leuten, die kulturell comme il faut sein wollen, in den wirtschaftlich schweren Zeiten nicht geringe Sorgen. Wer ist es denn, der am häufigsten den Geldbeutel ziehen muß, um das Kulturleben überhaupt zu ermöglichen? Der Staats- und der Privatbeamte. Sie und da auch ein intelligenterer Gewerbetreibender und Kaufmann, kurz der Mensch, von dem Balzac sagen würde, er könne nur auf Kredit und nicht ohne Hoffnung leben. Diese Gesellschaftsschicht trägt somit die ganze Last des Kulturlebens. Deshalb ist es auch kein Wunder, daß sie gar zu oft nicht alles vermag oder daß sie der billigeren Konsum anlockt oder gar die unmittelbare Unterhaltung im Wirtshaus, das neben dem Gotteshaus die zweite Stütze darstellt, um die sich schon seit jeher die gutmütige, ewig zum Spektakel hinneigende Metropole Ljubljana dreht.

Unter den Veranstaltungen, die man als Ereignisse bezeichnen könnte, wäre das Konzert der „G l a s b e n a M a t i c a“ zu erwähnen. Die B e r l i o z' Meisterwerk „F a u s t' s W e r d a m m n i s“, vom Dirigenten und Oberdirektor Mirko B o i z i c einstudiert, zur Aufführung brachte. An der Aufführung dieses grandiosen Werkes wirkten der gesamte große Chor dieses größten slowenischen Gesangsvereines, das verstärkte Orchester und vier Solisten mit. Das Werk hatte einen großen Erfolg; auch der Besuch ließ nichts zu wünschen übrig; der große Union-Saal war überfüllt. Vor einigen Tagen wurde das Meisterwerk in Zagreb wiederholt und brachte einen vollen Erfolg, der das alte fürwahrliche Renomee der Ljubljanaer „G l a s b e n a M a t i c a“ nur bestätigen konnte. Die übrigen

Konzerte sind sowohl nach Format als auch Bedeutung geringer zu werten. Sympathische Aufnahme fanden der Spanier M a n e n und in den letzten Tagen die Schwestern M i h a j l o v i c aus Beograd, Virtuossinnen der Violine und des Klaviers, von denen besonders die erste vielversprechend ist.

Die D y e r hatte bisher keine Aufführung zu verzeichnen, die als Ereignis gelten könnte. Diskret gesagt: es fehlt überhaupt das Leben der früheren Saisonen. Man spürt eine gewisse Klauheit, vielleicht auch eine innere Krise, die in finanzieller Hinsicht verdächtige Krebs-symptome aufweist. Zu Saisonbeginn verließ uns der Meisterjänger B e t t o, das gewesene Mitglied der Wiener Oper, der durch viele Jahre eine der Hauptstützen unserer Nachkriegsoper war. Er wurde nach München verpflichtet, stellt jedoch seine baldige Rückkehr in Aussicht. Vorläufig kündigte er für die nächste Zeit einige Gastspiele an. Einige andere Sänger und Sängerinnen verließen uns schon früher, den Lodungen eines größeren Ruhmes und größeren Einkünften folgend. Kurz, unsere Oper ist verarmt. Die Leitung nimmt Zuflucht zu Gastspielen, die uns manchmal recht schöne Abende bringen; allein die formwährenden Gastspiele sind kein Zeichen eines gesunden Fortschrittes. Sie und da wartet die Theaterleitung auch mit Enttäuschungen auf, wie dies beispielsweise mit dem russischen Sänger B a f l a n o w der Fall war, der uns nur die Abendröte seiner ruhmreichen künstlerischen Karriere offenbarte. Im übrigen stehen in den letzten Wochen „Die Macht der Finsternis“, „Fürst Igor“, „Tosca“, „Carmen“, „Bohème“, „Golanaginita“ (eine Novität des kroatischen Komponisten Štrancin-Robid), „Madame Butterfly“ am Repertoire.

In der Operette war bei der Erstaufführung der „Mazette“ ein kleines Ereignis zu verzeichnen. Der junge Regisseur Bratko R e f i t, hatte mit seiner originellen, modernistischen Regie dieses Werk a la Boronow geradezu verjüngt und es wirklich interessant gestaltet.

Im S c h a u s p i e l gelangten Werke zweier heimischer Autoren (D r. S n u b e r l aus Maribor und Anton L e s l o v e c) zur Aufführung, ferner Shakespeare („Sturm“), Schiller („Räuber“), Andrejew, Alexij Tolstoj als erster sowjetrussischer Dramatiker an unserer Bühne, und in den letzten Tagen Balzac („Mercedet“). Auch im Schauspiel ist nicht jene lebhafteste Tätigkeit wie im Vorjahr zu spüren. Hoffen wir, daß sich in den nächsten zwei Monaten die gegebenen Verpflichtungen erfüllen werden. Von größerer Bedeutung war in den letzten Tagen die Aufführung B a l z a c s „M e r c e d e t“. Wieder ist der Erfolg in großer Masse der eigenartigen, erfindungsreichen Regie und Inszenierung von D r. Bratko S a b e l i c, dem gewesenen Direktor des Beograder Schauspielhauses, zuzuschreiben, der bei uns als Gast regiert.

Der Buchmarkt steht vollkommen im Zeichen der gänzlichen Reorganisation, die auch für die gesamte literarische Schöpfung charakteristisch ist. Mit dieser neuen Erscheinung im slowenischen Kulturleben wollen wir uns ein anderes Mal beschäftigen. V. B.

+ Hjalmar Bergman gestorben. Der schwedische Schriftsteller Hjalmar B e r g m a n ist in Berlin am Neujahrabend den Folgen eines Schlaganfalls erlegen. Der erst siebenundvierzigjährige (geb. in Derebro am 19. September 1883) hat eine Reihe durch Gestaltungskraft und burlesken Humor ausgezeichnete Novellen und Romane geschrieben: „Das Testament seiner Gnaden“ (ins Deutsche überetzt), „Amouren“ (ins Deutsche überetzt), „Marjarella i Wablöping“, „Farmor och Vår Herre“, „Gros' begravning“, das autobiographische Buch „Tag, Fjäng och Medardus“. Als Dramatiker und Filmautor ist Bergman sehr bekannt gewesen. Seine scharf analysierenden Schauspiele: „Marionettenpiel“, „Sve-denhjelm“ u. a. Sein Film „Väter und Söhne“ ist auch im Auslande bekannt.

Feuilleton

Das Buch

Von Hansi R u b i n.

„Anita!“ sagt der junge Mann drängend zu seiner Begleiterin, während sie die abendliche Allee durchschreiten, „warum bleiben Sie mir noch immer die Antwort schuldig auf meine Frage vorhin?“

Die junge Frau wühlt mit der Fußspitze im rostigen Staub der Kastanien und macht ein unergründliches Gesicht: „Gott, diese Männer! Wenn man nicht gleich ja sagt.“

„Sie können natürlich auch nein sagen!“

„Ja?“

„Sie ziehen alles ins Späthafte, Anita!“ „Vielleicht habe ich Furcht vor dem Ernst, Furcht vor...“

„Vor dieser Fahrt ins Blaue mit mir, Anita?“ Seine Stimme wirkt heiß.

„Mein Mann ist krank, Will, ich kann ihn unmöglich allein lassen und eine Autopartie unternehmen, die mich 2-3 Tage fernhält.“

„Und seine Krankheit wird Sie immer im Hause halten wie eine Skavin!“ wirft er bitter hin.

„Wenn ihm keine Aufregung bereitet wird, kann der leichte Schlaganfall ohne Folgen vorübergehen, hat mir der Arzt erklärt. Es tut mir wirklich leid, Will!“ Die letzten Worte klingen zärtlich und weich und verflüchten den jungen Mann rasch. Nun kettelt er: „So besuchen Sie mich wenigstens!“

„Gewiß!“

„Heute noch!“

Sie lächelt über ein Ungefühl. Eigentlich tut es ihr wohl. Sie liebt die mitreisende Kraft dieser Jugend. Sie ist ja selbst noch jung, aber zehn Jahre Ehe haben Hemmungen in ihr erstehen lassen, die nicht leicht zu überwinden sind. So schwant sie zwischen Furcht und Lodung, Entsagung und Begehr, weil sie nicht die Kraft zur Entscheidung hat.

„Anita, komm!“

Sie erschrickt, will abwehren, fühlt sich fortgezogen von einem jugendstarken Arm und denkt nur mehr: „Gnade mir Gott, es muß so sein!“

Aus zärtlichem Liebesgetändel schreut Anita ein Gedanke auf:

„Am Himmelswillen, Viefster, ich habe das Buch, das du mir neulich gegeben und worin du einige Stellen mit Rotstift unterstrichen hast, auf meinem Schreibtisch liegen gelassen. Wenn nun mein Mann auf der Suche nach Lesestoff es findet...“

„Warum sollte er gerade danach greifen? Ihr werdet doch noch andere Bücher daheim haben. Und konntest du es nicht auch von einer Freundin entleihen haben?“

Anita ist nur halb beruhigt. „Ich möchte nach Hause, Will. Hol' mir rasch ein Auto!“

„Ungerlich geht Will. „Hirngespinnste!“ brummt er vor sich hin und: „Hol' der Auf-tut diese hysterischen Weiber!“

Anita fährt heim. Mein, denn sie hat Wills Begleitung abgelehnt. In zitternder Angst kauert sie auf ihrem Sitz. Sie hat dem Geliebten vorhin nur die halbe Wahrheit gesagt, weil sie sich nicht von ihm ausschalten lassen wollte oder gar für dumm erklären. Sie hat nämlich aus purer Vergeßlichkeit Wills Brief, der sie zum heutigen Stellwächern lud, als Lesezettel in das Buch gelegt.

„Der gnädige Herr hat sich schon vor zwei Stunden zur Ruhe begeben!“ meldet ihr das Dienstmädchen an der Wohnungstür. Anita atmet erleichtert auf. Wenn es sich so verhält, dann hat sie ja nichts zu fürchten. Nun tat ihr der überhastete Abschied von Will leid. Wie hatte sie nur so ängstlich sein können! Drüben in ihrem Zimmer findet sie das Buch auf dem Schreibtisch. Sie schlägt es auf, sucht nach Wills Brief, da fällt ein zweiter Brief heraus. Anita erkennt die Handschrift ihres Gatten, die nach dem Schlaganfall so zitterig geworden ist. In steigender Erregung liest sie:

„Du sammelst, wie es scheint, interessante Lesezettel und so will ich Dir dazu behilflich sein. Ober solltest du den Zettel zwischen den letzten Buchseiten noch nicht gefunden haben? Nein, denn Du bist ja erst am Anfang Deines zweifelsohne sehr spannenden Romans, wie mir die rotangestrichenen Stellen zeigen. Da ich nicht an meine Geneujung glaube und ein langes Siechtum nicht ertragen will, nehme ich von den, mir als Schlafmittel verschriebenen Pulvern heute abend das genügende Quantum — ein Vorsatz, den ich schon lange gefaßt habe, aber erst heute zur Ausführung bringen kann. Aus diesem und keinem anderen Grunde habe ich mich auch an Deinen Schreibtisch begeben.“

Halbtot vor Aufregung sucht Anita nach dem Zettel, den jedenfalls Will in dem Buch vergessen hatte. Ein Liebesbrief, aber nicht von ihrer Hand: „Erwarte mich Donnerstag um 9 Uhr bei Dir! Wädig.“ Das war vor-gestern gewesen.

Als Anita später mit dem rasch herbeigerufenen Arzt an dem Bett ihres Gatten steht, erschauert sie vor dem kleinen, boshaften Lächeln, das um seine Lippen schnekt. So kühn Sterbende, die im Leben zu schwach gewesen sind, um Rache üben zu können und sie erst im Tode finden.

Halbtot vor Aufregung sucht Anita nach dem Zettel, den jedenfalls Will in dem Buch vergessen hatte. Ein Liebesbrief, aber nicht von ihrer Hand: „Erwarte mich Donnerstag um 9 Uhr bei Dir! Wädig.“ Das war vorgestern gewesen.

Als Anita später mit dem rasch herbeigerufenen Arzt an dem Bett ihres Gatten steht, erschauert sie vor dem kleinen, boshaften Lächeln, das um seine Lippen schnekt. So kühn Sterbende, die im Leben zu schwach gewesen sind, um Rache üben zu können und sie erst im Tode finden.

Aspirin
echt nur
in Tabletten.

Lokale Chronik

Maribor, 5. Jänner.

Wieder ein Erdrutsch an der Straße Maribor—Sv. Peter

Die Erdmassen erreichten die Höhe von fast drei Meter Die Straße teilweise bereits freigemacht

Der gestrige plötzliche Wetterumschwung hat heute frühmorgens am sogenannten „Schlafensberg“ neuerlich katastrophale Folgen nach sich gezogen. Wegen des festen Geländes und des überaus lockeren Gesteins wurde dieser Bergabhang im Laufe der Jahre immer wieder von den Umstürzen der Witterung in Mitleidenenschaft gezogen, doch scheint der heutige Erdrutsch ganz außergewöhnliche Dimensionen angenommen zu haben.

Im Laufe der letzten Tage haben sich hinter den einzelnen Gebüsch und Bäumen ganze Massen des Steingerölls angesammelt, die für die unten führende Straße nach Sv. Peter eine künftige Gefahr bedeuteten. Heute früh zwischen 5 und 6 Uhr morgens wurden die Massen durch den ununterbrochenen Regen derart gelockert, daß sie um die genannte Zeit unter lautem Krach in die Tiefe stürzten. Die Erdmassen rissen ganze Bäume und Felsen mit sich und verwüsteten die letzte Vegetation in diesem Abschnitt.

Die Folgen waren furchtbar. Die erst kürzlich erweiterte Straße gegen Sv. Peter wurde in einem Abschnitt von 25 bis 30 Meter vollkommen verschüttet. Der Erdrutsch erstreckte sich

noch weiter gegen die Drau und reichte etwa 3 Meter über das Ufer. Das auf der Straße aufgestapelte Geröll erreichte stellenweise eine Höhe von nicht weniger als 3 Meter.

Von dem katastrophalen Unglück wurde sofort der Bezirksstrassenauschuß verständigt, der umgehend die Aufräumungsarbeiten einleitete. Unter Leitung des Straßenmeisters Juršič nahm eine 18 Mann starke Abteilung die Arbeiten auf. Nach ununterbrochener Arbeit konnte die Straße in einem schmalen Abschnitt wenigstens soweit gesäubert werden, daß gegen Mittag der Personenverkehr vorübergehen konnte. Im Laufe des Tages wurden zahlreiche Sträflinge herangezogen, so daß man hofft, die Straße wenigstens für morgen freizumachen. Gegen Abend wurden unter der Straße in dem von der Drau aufgetragenen Land die Massen gebnet, jedoch heute abends der Wagenverkehr mit leichten Fuhrwerken aufgenommen werden konnte.

Der Bezirksstrassenauschuß, der die Arbeit mit größter Anspannung durchführt, hofft diese wichtige Verkehrsstraße trotz der enormen Erdmassen noch im Laufe dieser Woche vollkommen zu säubern.

obligatorischem Befähigungsnachweis in der Erziehungskunde für die angehenden Eltern. Von größter Wichtigkeit ist es, daß die richtige Erziehung schon beim Säugling einsetzt. Die neueste Psychologie hat nachgewiesen, daß schon in diesem Alter die Grundlagen zum künftigen Charakter gelegt werden, und daß die hier begangenen Fehler — wenn überhaupt — sehr schwer gutzumachen sind.

Den Eltern in Maribor bietet sich eine gute Gelegenheit zur Vervollkommnung erzieherischer Fähigkeiten. Der Verein „Pedagoška Centrala v Mariboru“ hat sich während seines 10jährigen Bestandes eine Bücherei gegründet, die über 1000 ausgewählte Bücher aus Pädagogik und ihren Hilfswissenschaften umfaßt. Die Bücherei ist wohl in erster Linie für Fachleute bestimmt (Lehrer aller Gattungen), enthält jedoch auch eine Menge ganz populärer Bücher, die für jedermann ohne weiteres verständlich sind. Hier machen wir besonders auf Jugend- bzw. Erziehungsbroschüren aufmerksam, die in angenehmer Erzählform auch die wichtigsten erzieherischen Probleme behandeln. Neben Büchern in slowenischer und serbokroatischer Sprache enthält die Bücherei auch solche in anderen Sprachen, in weit überwiegender Mehrzahl deutsche Bücher.

Mit Rücksicht auf die Bedeutung, die die Erziehung heute hat, hat der Vereinsausschuß auf seiner letzten Sitzung beschlossen, seine Bücherei der breiteren Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Hier die Bedingungen: Einzahlung des Mitgliedsbeitrages (12 Din pro Jahr) und die Entrichtung einer Mithingungsgebühr für jedes entlehnte Buch (für Bücher bis 100 Seiten 1 Din, für größere 2 Din). Die Bücherei befindet sich an der staatlichen Lehrerinnenbildungsanstalt (Zrimšlegova trg) im Parterre; sie ist offen jeden Donnerstag von 15 bis 17 Uhr. Der Bibliothekar wird jedermann in der Auswahl der Bücher bereitwilligst an die Hand gehen.

»Edelweiß 1900«
Samstag, 10. Jänner um 20 Uhr im Union-Saale:

Bergnachtszauber
Sensation: Freudenrad! Schmuck. Alpine Dekoration. Schuhplattler. Rad-Reigen. — Eintritt im Vorverkauf 12, abends 15 Dinar.

Bergnachtskalender
10. Jänner: „Bergnachtszauber“ (Radfahrerklub „Edelweiß 1900“). Union-Saal.
17. Jänner: Narrenabend des M. S. Z., „Union“-Saal.
24. Jänner: Polizeiball, „Union“-Saal.
27. Jänner: St. Sava-Feier der orthodoxen Kirchengemeinde. Union-Saal.
7. Februar: Ball des Musikvereines der Eisenbahnbediensteten.

m. Die nächste Nummer der „Mariborzer Zeitung“ erscheint trotz des Feiertages Mittwoch früh.

m. Die Ausgestaltung der „Mariborzer Zeitung“ ist noch nicht beendet. Man plant auch, früher oder später neben der Morgenausgabe eine Abend- u. Nacht- u. herauszugeben, um auf diese Weise den Abonnenten in Maribor Gelegenheit zu geben, sich noch während des Nachmittags bzw. des Abends über die wichtigsten Ereignisse (seit dem Erscheinen der Morgenausgabe) zu informieren.

m. Silberne Hochzeit. Dieser Tage feierte in aller Stille unser ehemalige Steindruckmaschinenmeister Herr Ernst P o h l e mit seiner Gattin Maria das Fest der silbernen Hochzeit. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Trauungen. Im Laufe der letzten Tage wurden in Maribor getraut: Mag a r z e, Hausbesitzer, mit Frä. Therese K a u b e; Franz B a v o t i c, Postbeamter, mit Frä. Marie G o b e c; Franz F v a n u s a, Postbeamter, mit Frä. Gisela G a l a c; Josef M u h i c, Wasther, mit Frä. Adelaide G r s a t und Josef M i h e l i c, Handelsangestellter, mit Frä. Mari L o v r e n o i c.

m. Der akademische Maler W. Rimmer ist heute, aus Lubljana kommend, in Maribor eingetroffen. Rimmer hat eine schöne Kol-

lektion von gut gelungenen Stillleben und Naturbildern mit sich, auf die wir das kunstliebende Publikum besonders aufmerksam machen.

m. Der orthodoxe Weihnachtszug findet Dienstag um 13.15 Uhr von der Wojwoda Putnik-Kaserne aus statt. Der Umzug nimmt durch die Stritarjeva und Frankopanova ulica und weiter über die Reichsbrücke, Gosposka und Slovenska ulica seinen Weg, worauf er sich durch die Brazova ulica zur Einholung der Bäume in den Stadtpark begibt. Bei der Rückkehr werden dieselben Gassen passiert werden. Die feierliche Einsegnung des „Badnjaks“ wird Herr Prot a T r b o j e v i c vornehmen. Den Umzug wird Herr Major Nastas M i r t o v i c leiten.

Original französische „VALDA“ Pastillen gegen alle schädlichen Folgen von Nebel und allen Krankheiten der Atmungsorgane, verkaufen alle Apotheken und Drogerien.

m. Verstorben. In der Vorwoche sind in Maribor gestorben: Agnes J e k r a c, 74 Jahre alt, Anton G o p e t t i, 35 Jahre, Marije V a l e, 35 Jahre, und Paula J u g o v a r, 84 Jahre alt.

m. Kindeswegelung am hiesigen Kreisgericht. Heute vormittags erschien am hiesigen Kreisgericht die Gattin des wegen inhaftierten Ludwig Kemner mit ihrem kaum sieben Wochen alten Söhnchen, um in Angelegenheit ihres Mannes beim Untersuchungsrichter vorzusprechen. Als sie anscheinend unverrichteter Dinge das Amtszimmer verließ, legte sie den Kleinen auf die Bank im zweiten Stock und machte eilends das Weite. Das Kind wurde einseitig von der sozial-politischen Abteilung des Stadtmagistrats in Gewahrsam genommen.

m. Eröffnung der ersten Turnschule Jugoslawiens in — Maribor. Am 10. d. wird in der König Peter-Kaserne (Radettenstr.) eine Turnschule des Solobereines eröffnet. Es ist dies die erste Turnschule in Jugoslawien überhaupt. Zum Leiter der Anstalt für die sich bisher 50 Herren gemeldet haben, wurde der Turnwart des Solobereines Maribor, Herr Franz M a c u s, ein bekannter und überaus erfolgreicher Organisator unseres Turnwesens, ernannt.

m. Ihr 25jähriges Ehejubiläum feiern am 7. d. M. der Staatsbahnangestellte Herr J o s e f K a m p i t z und dessen Gemahlin Marie. Wir gratulieren!

m. Selbstmordversuch. Die in einem hiesigen Hotel angestellte 25jährige Anna M. nahm heute in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge eines Giftes zu sich. Die rasch herbeigekommene Rettungsabteilung brachte sie aber umgehend ins Krankenhaus, wo sie sich bereits außer Gefahr befindet. Das Motiv der unüberlegten Tat ist unbekannt.

m. Regen und Schnee... Nach dem gestrigen fast sommerlichen Sonntag setzte heute früh wieder Schneefall ein, der vermengt mit Regen Stadt und Land neuerdings mit einer Schneedecke versorgte, die allerdings in der Stadt halb einem elenden Schneehäufchen gleich. Außerdem richtete das Unwetter an den Telefonen- und auch an den elektrischen Leitungen einen nicht unbedeutenden Schaden an. Insbesondere wurden die Leitungen in der Tržakova cesta und in der Frankopanova ulica arg in Mitleidenenschaft gezogen.

m. Dr. St. Barle, Advokat in Begrad (Pašiceva 17), teilt seinen Klienten mit, daß er sich bis 17. d. M. in Maribor, Sanktarijeva 17, auf Urlaub befindet.

m. Die Volkshochschule in Studenci macht alle Besucher darauf aufmerksam, daß der für Donnerstag anberaumte Vortragsabend

Achtung, Kinobesucher!
Am Dienstag, den 6. Jänner Premiere des schönsten Filmes:
Der König der Vagabunden
100% Sprech- u. Tonfilm in deutscher Sprache und Naturfarben. Das größte Meisterwerk, nach der gleichnamigen Oper. Ein Werk, das man selten zu sehen bekommt.
KINO UNION. — — Telefon 2329.
Karten im V o r v e r k a u f besorgen!

„Jagaball“ des Männergesangvereines

Jährlich durch Bummelwitz und Uebermut auf den Thron erhoben, läßt Prinz Karneval, seiner souveränen Macht sich wohl bewußt, seinen schlafhaften Laune freien Lauf. Jung und Alt, Männlein und Weiblein, liegen ihm gar bald huldigend zu Füßen und widerstandslos leisten sie ihm treue Gefolgschaft. Wie in einem Kaleidoskop reihen sich in bunter Folge die prunkvollen und frohen Feste des Prinzen Karneval. Allorts vereinigt er die Erdenbürger, ob griesgrünig würdevoll, sorglos oder flott, zu löblichem Tun. Und so zwang er auch heuer wieder u. a. gar leicht den Männergesangverein unter sein Joch. Die traditionelle Faschingsfeier des Männergesangvereines findet am Samstag, den 17. d. im Saale der Brauerei „Union“, mit dem Beginne um 8 Uhr abends, statt.

Prinz Karneval lehrt stets das Unterste zu oberst, rüttelt den Mitagsmenschen aus seiner Ruhe und so dürfte er diesmal zur Umwechslung und der grünen Silde und deren Gönner und Gönnerinnen, gründlich den Kopf verdrehen, lautet doch die Devise der diesjährigen Veranstaltung des Männergesangvereines: „J a g a b a l l“.

Schon zeigt sich allenthalben die Wirkung! Die Tüchlein müstern versonnenen Blickes ihre Festtagsstaat, die Buam zählen schmunzelnd die fibernen Knöpfe ihrer Leibeln, Rehlein und Häschchen tragen vergnügt die Krone vom paradiesischen Frieden dieses Abends in die Wald-einsamkeit. — Mächtig braust der wilde Jäger mit seinem wüsten Gefolge über Feld und Fur und ladet die Angehörigen des Feen- und Gnomenreiches zu dieser außergewöhnlichen Feier. Im Jenseits aber rüsten die Nimrode längst entschwendener Zeiten zur Teilnahme an diesem vielversprechenden Feste, welches zahllose Ueberraschungen birgt und dessen noch bededender Schleiher gar bald gehoben werden dürfte.

m. Heilige drei Könige. Die Bedeutung dieses Tages ist sehr alt. Bis zum Jahre 354 wurde der 6. Jänner sogar als der Geburtstag Christi gefeiert; erst der Kaiser Justinian an bestimmte, daß des Heilands Geburtstag auf den 25. Dezember eines jeden Jahres verlegt werde. Bald darauf wurde der 6. Jänner den morgenländischen Weisen oder Magiern geweiht, die da kamen, um das Jesuskind anzubeten. Als solche Magier sind die berühmten Könige (von denen es im Evangelium nicht einmal heißt, daß es gerade drei waren) aufzufassen. Die Gebeine dieser morgenländischen Weisen sollen in

Köln a. Rh. begraben sein — in Köln, wo am 6. Jänner der lustige Fasching beginnt! Erst im 8. Jahrhundert wurden die „Weisen aus dem Morgenlande“ — von denen einer weiß, einer braun, einer schwarz gewesen sein soll — für heilig erklärt; man widmete ihnen im Besonderen die drei Tage: Melchior, Kaspar und Balthasar. „Ephania“ dagegen bedeutet so viel wie: die Erscheinung Christi, nach anderen: die Offenbarung der göttlichen Natur des Heilands bei der Taufe durch Johannes. In verschiedenen Gegenden ziehen drei als heilige Könige verkleidete Knaben (den aus schönem buntem Papier hergestellten „Stern von Bethlehem“ vor sich hertragend) von Hütte zu Hütte, von Gehöft zu Gehöft, um durch Bittelieder und humorvolle Bitten die Bewohner zu veranlassen, Kuchen, Würst oder sonst etwas Gutschmeckendes zu spenden.

An die Eltern, die sich gut erzogene Kinder wünschen

Kinder sind wohl mehr, als unser lieblicher Nachwuchs. Wie oft verlegen die Eltern ihre unerfüllten Wünsche in ihre Kinder, sie mögen sie in ihrem Lebenslauf in Erfüllung bringen. Und oft erleben die Eltern diese Genugtuung. Aber selbst die bescheidensten Eltern erwarten von ihren Kindern sehr viel. Zumindest erwarten sie, daß sie geistig aufgeschlossen seien und daß sie mit einem gewissen Lebensernst und Eifer sich ihre Zukunft bauen, und — das darf man den Eltern wohl nicht übernehmen — daß ihnen die Kinder zugetan seien.

Die Eltern wissen, daß ohne ihr Zutun, ohne Erziehung, ihre Kinder schwerlich zu vollwertigen Menschen heranwachsen. Es scheint jedoch, daß heute die Erziehung überhaupt nahezu unmöglich ist. Man beobachtet, wie sich die Kinder oft schon in den jüngsten Jahren den Eltern entfremden und wie sie sich allmählich verlieren, oft trotz verzweifelten Anstrengungen der Eltern. Doch, Eltern, Erziehung ist auch heute möglich und kann vollkommenen Erfolg haben. Freilich, nicht die Erziehung mit alten Mitteln! Heute kommt man mit Geboten und Verboten, Drohungen und Strafen nicht mehr aus. Aufgezwungene Autorität und Geheimtuererei sind nicht mehr am Platze. Es gibt heute ganz andere Erziehungsmittel; sie sind Produkte wissenschaftlicher Forschungen in der Psychologie und Pädagogik und daher verlässlich. Mit den neuen Erziehungsmitteln sollen wohl alle Eltern vertraut sein. Es ist eigentlich eine Ironie, daß man heute für das Denken eines Autos oder für die Herstellung von Stiefeln einen Befähigungsnachweis verlangt, hingegen für die Erziehung der Kinder, die einst unsere komplizierte Kultur übernehmen und fortentwickeln sollen, die Befähigung ohne weiteres zugunsten wird. Das rächt sich heute schon bitter und die fortschrittlichsten Staaten denken schon an die Einführung von

SPORT

Um die Skimeisterschaft des Draubanats

Die erste Kraftprobe des Mariborer Wintersport-Unterverbandes — Der Banus als Protektor

Unsere Wintersport Saison steht heuer vor wichtigen Ereignissen. Das reichhaltige Programm umfasst neben den großzügigen Veranstaltungen der einzelnen Vereine auch die Meisterschaft des Draubanats und die erste Meisterschaft des Mariborer Wintersport-Unterverbandes. Der Mariborer Wintersport-Unterverband ist sich seiner schweren Aufgabe voll und ganz bewusst und hat bereits für die Tage der großen Skiwettkämpfe umfangreiche Vorbereitungen getroffen.

Das Protektorat über die Veranstaltung hat der Banus des Draubanats Herr Dr.

Marušič übernommen. Außerdem steht die Veranstaltung unter dem Ehrenschutze eines besonderen Komitees, das sich aus den Herren Kreisinspektor Dr. Schaubach, Stadtkommandant Brigadegeneral Pavlovic, Bürgermeister Dr. Ivančan, Landesgerichtsrat Dr. Senjor und Dr. Jozic zusammensetzt.

Das Rennen selbst wird in drei Kategorien ausgetragen. Die Strecke der Senioren führt vom „Klopi vrh“ nach Ribnica und erstreckt sich über 30 Kilometer. Die Juniorenstrecke beträgt 8 Kilometer und nimmt auf der Strecke Pesnit-Ribnica ihren Lauf, während die Damen 5 Kilometer zu bestreiten haben, die im Terrain von Ribnica verlaufen.

Der Mariborer Skiklub

gibt für sein am 11. d. im Gelände der „Ruša loča“ stattfindendes Klubrennen nachstehende Einzelheiten bekannt:

Das Rennen geht in drei Kategorien und zwar für Senioren, Junioren und Damen sowie Senioren und Junioren außer Konkurrenz vor sich. Die Rennstrecke für Senioren beträgt 18, für Junioren 8 und für Damen 5 Kilometer. Das Rennen ist offen für Mitglieder des Mariborer Skiklubs, während sich die Mitglieder übriger Vereine in der Kategorie außer Konkurrenz bewerben können. Startberechtigt sind nur verifizierte Fahrer. Der Start erfolgt um 9 Uhr bei der „Ruša loča“. Die Renngebühr beträgt 10 Dinar pro Person. Anmeldungen werden bis zum 10. d. beim Klubsekretär im Geschäft Stojec, Jurčičeva ul. 8, entgegengenommen. Nachträgliche Anmeldungen werden bis eine Stunde vor dem Rennen gegen Entrichtung der doppelten Renngebühr entgegengenommen.

Die Rennleitung setzt sich aus nachstehenden Herren zusammen: Obmann: Ing. Miaz; technischer Leiter: Ing. Roudelka; Starter: Kobelj; Zeitnehmer am Start: Zitterschlag; Zeitnehmer am Ziel: Pirnat; Schiedsrichter: Delcova; Schriftführer: Fr. Slavko und Franjo; Arzt: Dr. Furlan.

Die Erstplacierten in allen drei Kategorien erhalten Preise, die Zweitplacierten Klubplaketten und die Drittplacierten Diplome. Die Sieger außer Konkurrenz erhalten Plaketten. Der Sieger in der Seniorengruppe erringt den Titel eines Klubmeisters. Die wertvollen Preise sind im Schaufenster des Modehauses Babic in der Gosposka ulica ausgestellt.

Die Verkündigung der Resultate und die Preisverteilung findet um 19 Uhr im Hotel „Pri jamorcu“ statt.

: S. R. Rapič. Das für morgen, den 6. d. anberaumte Training findet nicht statt.

: Ping-Pong im Winter. Der Tischtennisclub des SSK Maribor steht bereits im Mittelpunkt des Interesses unserer zahlreichen Ping-Pong-Spieler. Der SSK Maribor hat den Anforderungen damit Rechnung getragen, daß er im geräumigen Saal nicht weniger als vier Tische aufstellte, die nun einer schönen Anzahl von spielfreudigen Freunden dieses unterhaltenden Sportzweiges hinreichend Gelegenheit bieten, ihrer Muse nachzukommen. Die monatliche Spielgebühr beträgt kaum 25, für Studenten nur 15 Dinar.

: Hauptversammlung des S. R. Zeleznicar. Der Sportklub „Zeleznikar“ hält am 23. d. um 20 Uhr im Saale des Hotels „Jamorec“ seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

: S. R. Zeleznicar. Mittwoch, den 7. d. um 19 Uhr findet eine wichtige Versammlung der Wintersportsektion statt.

Heitere Ecke

Diesmal ist die Bescherung etwas spärlich ausgefallen.

Hans steht stumm vor dem Gabentisch. Ein Gedanke scheint ihn zu beschäftigen. Unerwartet fragt er:

„Papa, der Weihnachtsmann ist wohl von der letzten Gehaltserhöhung für die Beamten nicht betroffen worden?“

Satzzeichen soll man nicht falsch setzen, sonst gibt es Dummheiten. Was ein falscher Punkt anrichten kann, das zeigt euch das folgende Entschuldigungsschreiben: „Unsere Tochter Gertrud kann heute nicht in die Schule gehen. Sie liegt im Bett und schweigt mit Hochachtung. Frau Schulz.“

Schnick ist seinem Schneider Geld schuldig. Seit Jahren. Heute war er bei ihm. Um zu zahlen.

„Ich habe große Mühe gehabt,“ erzählt er daheim, „ihn zu bewegen, einen kleinen Betrag von meiner Schuld anzunehmen.“

„Wirklich?“

„Ja — er wollte eine größere Summe haben.“

wegen der ebendort stattfindenden Kinovorstellung entfällt. Den nächsten Vortrag wird der Fachlehrer Herr J. K o b n i k am Montag, den 12. d. halten.

m. Bagerheim. Auf der letzten Sitzung der Baugenossenschaft der Beamten der Stadtgemeinde Maribor wurde der definitive Beschluß gefaßt, die heuer am südöstlichen W. J. des Bagergebirges errichtete Ferien-Unterkunftsstätte mit „Bagerheim“ zu benennen.

m. Großes Interesse für das Konzert der Donkosaken. Morgen, Mittwoch, den 7. d. um 20 Uhr findet im großen Union-Saale das bereits angekündigte Donkosaken-Konzert statt. Der Großteil der Karten ist, wie vorausgesehen war, bereits vergriffen. Nur noch wenige Karten sind zu haben.

m. Einen Silvesterabend veranstaltet am 13. d. die hiesige orthodoxe Kirchengemeinde im kleinen Salon des Hotels „Drel“.

m. Ueber die Stiege gestürzt ist heute vormittags die dreißigjährige in der Fochova ulica wohnhafte Private Stefanie B i c a n s i k. Die Frau, die bewußtlos liegen blieb, erlitt beim Sturze eine Fraktur des linken Oberschenkels.

m. Ein schöner Besuch. Gestern spät abends erschien beim hiesigen Baumeister R. ein Unbekannter, der den Sohn des Baumeisters zu sprechen wünschte. Da dieser abwesend war, bot sich der späte Gast an, zu warten. Als einige Minuten später das Dienstmädchen nachschau hielt, war keine Seele mehr im Zimmer. Mit dem Kerl ist aber auch ein Grammophon sowie 16 Platten spurlos verschwunden.

m. Das Städtische Bad ist Dienstag wie an den übrigen Feiertagen für den Parteienverkehr von 8 bis 12 Uhr geöffnet. Das Dampfbad ist am genannten Tage für Herren offen.

m. Spende. Für die arme Witwe ist uns heute von M. S. ein Betrag von 10 Dinar zugekommen. Herzlichen Dank!

* Der Fasching beginnt! Für den heurigen Fasching holt man das schönste und eleganteste zu sehen. Alle Masken werden in Seiden- und Silberstoffen bekleidet. Für was soll das auch nicht sein, man bekommt doch schon Crepp-de-Chine zu Din 30 sowie hunderte verschiedene Maskenartikel in der Betrinjska ulica 15.

* Ledige und kleine Familien essen billig und gut nur in der öffentlichen Küche am Slomskov trg 6 17014

Bekanntgabe.

Ersuche an J i s e F r i k weber Geld noch Gelbeswert auszufolgen, da ich für nichts Zahlerin bin.

164 Maria Filipič, Jurčičeva ul. 8.



Freuden des Winters

Verschnittene Gipfel, Wälder, Abhänge, frohlockende Menschen auf Ski und Rodel sich herumtummelnd, erfreuen das Herz des Zuschauers. Die meisten dieser lustigen Wintersportler haben aber nicht bedacht, daß die Kälte an ihrem Energievorrat zehrt und daß sie bestrebt sein sollten, durch eine richtig zusammengesetzte Nahrung diesem Umstande zu begegnen. OVOMALTINE, natürliche Kraftnahrung, die alle nach dem Grundsatz der Wissenschaft erforderlichen Energiespender in höchster Konzentration enthält, erwärmt nicht nur, sondern verleiht dem Körper Leistungsvermögen, Spannkraft u. Widerstandsfähigkeit. Jeder Sportler sollte täglich OVOMALTINE je 2 bis 3 Kaffeelöffel zu Frühstück und Jause, und während der Touren als Proviant nehmen. — Erhältlich in allen Apotheken und besseren Lebensmittelhandlungen.

Die Beste Kragenwäscherei ist „Ideal“ Zentrale: Frankopanova 9 Filiale: Vetrinjska 7

Evchen aus dem Armenviertel

Roman von Käthe Hübner-Wehn

32. Fortsetzung.

Doch der junge Arzt half ihr selber über die peinliche Situation dieses Wiedersehens hinweg; denn er behandelte sie mit der fremden Kühle gesellschaftlicher Konvention, und kein wärmeres Aufblicken, kein festerer Druck der Hände verriet, wie teuer diese Frau ihm einst gewesen war. Frau Professor Hainer betrachtete ihren Sohn fersichend; sie schien sich über irgend etwas zu wundern. Doch ihre Mächte, die erst wie im Jörn die Lippen übereinandergepreßt und Evas Gruß kaum beachtet hatte, atmete — sichtlich erleichtert — auf.

Und als man sich verabschiedete, hing sie sich mit einem Lächeln des Triumphes in seinen Arm, während Frau Hainer sich mit einem langen, verstehenden Blick von Eva verabschiedete. Die beiden Frauen fühlten, daß sie sich in der kurzen Zeit des Zusammenkommens in Tegernsee innerlich nahe gekommen waren, und beide empfanden eine geheime Freude darüber.

Ein leuchtend schöner Morgen lag über den Bergen. Wie eine riesige, bläuliche Glasglocke lag der Himmel über dem herrlichen Erdennickel. In schimmernden Reflexen lag die Sonne über dem See und stieg leuchtend an den Bergwänden empor. Wie in Gold getaucht erschienen die Häuser, die Sträucher und die umliegenden Wälder, und Eva, die sich mit ihrem Gatten gerade auf dem Wege zur Gindelalm befand, mußte

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. Saale.

immer wieder stehenbleiben und das schöne Panorama, das ihr zu Füßen lag, bewundern.

„Die Welt in Gold“, stammelte sie, die Arme dabei weit ausbreitend, als wolle sie all die Herrlichkeit ringsum ans Herz drücken. Der Konsul lächelte über ihre Verzückung und blickte mit Stolz und zärtlicher Liebe in ihr leuchtendes Antlitz.

„Ich habe viel Herrliches gesehen in der Welt, Liebste“, sagte er, nun ebenfalls den Schritt verhaltend und die junge Frau an sich pressend. „Wer soviel Stehlichkeit und Schönheit, wie die gütigen Schicksalsnormen über dich ausbreiteten. habe ich doch nirgends angetroffen. Manchmal kommt es wie ein Bangen über mich, daß ich, der im Herbst des Lebens Stehende, vielleicht doch unrecht tat, diesen göttlichen Frühling in dir einzufangen. Sag' mir, Liebste, bist du auch wirklich glücklich an meiner Seite, und gab es für dich noch keine Stunden, wo du bereit hast, dem alternden Manne ein letztes Liebesglück zu schenken?“

Sie legte ihm die kleine, ringgeschmückte Hand auf den Mund:

„Willst du wohl still sein mit diesen häßlichen Fragen, lieber Mann! Du weißt doch längst, daß an deiner Seite für mich Glück, Heimat und Frieden sind. Was willst du also noch mehr?“

Er preßte sie schweigend an sich, und Arm in Arm, wie ein jungverheiratetes Paar,

setzten sie den Weg zur Höhe hinauf fort. Als sie oben anlangten, trafen sie Bekannte. Zwei Herren aus dem Hotel: der eine war Privatdozent der Literaturgeschichte und der andere Kunsthistoriker; der Konsul unterhielt sich besonders gern mit den beiden.

Es dauerte auch nicht lange, so war er mit ihnen in ein wissenschaftliches Gespräch vertieft, so daß Eva sich entschuldigte und ihren kleinen Schützling suchen ging, für den sie allerhand Süßigkeiten mitgebracht hatte.

Sie fand den blinden Jungen hinter der Hütte. Er war damit beschäftigt, die dort aufgestellten Buttereimer umzuwerfen und umherzurollen, trotz des Protestes seiner jungen, braven Mutter, die öfters mit dem Kochlöffel zu dem kleinen Missetäter vom Fenster der Semnhütte aus hinausdrohte.

Wie er nun Eva herankommen sah, ließ er von seiner Beschäftigung ab und kam hurtig auf sie zugetrippelt, um ihr vertraulich sein Patschhändchen entgegenzustrecken. Als die junge Frau mit dem Kleinen der Bank zuschreiten wollte, um dort ihre Köstlichkeiten vor den erwartungsvollen Augen auszubreiten, sah sie Herbert Hainer sitzen, der so sehr in den Anblick der Landschaft versunken war, daß er ihr Kommen gar nicht bemerkt hatte. Erst, als sie fast unmittelbar vor ihm stand, hörte er das Geräusch ihrer Schritte und wandte sich um.

Eine Weile sahen sie sich schweigend an, ohne ein Wort des Grußes zu finden. Endlich riß der junge Arzt sich aus seiner schmerzlichen Ueberraschung und erhob sich:

„Bitte, gnädige Frau, der Platz ist frei. Ich werde nicht länger stören und Ihnen die

Beinlichkeit eines Alleinseins mit mir verkürzen.“

Sie hatte die Betroffenheit über dieses gänzlich unerwartete Wiedersehen überwunden, und mit einem warmen Leuchten in den Augen, das aus der Bewegtheit ihres Herzens kam, bat sie:

„Bleiben Sie doch, Herr Doktor, es ist ja Platz für uns beide hier. Und Sie waren so in den Anblick der Schönheit der Berge hier versunken, daß ich es als barbarisch betrachten würde, Sie hier zu verdrängen.“

„Sie waren nicht immer so rücksichtslos in Ihrer Bestimmung mir gegenüber, gnädige Frau, und haben es nicht als barbarisch betrachtet, eines anderen Menschen Glück und Hoffnung für alle Zeiten zu zerstören.“

Die junge Frau schüttelte in schmerzlichem Vorwurf das schöne, blonde Haupt:

„Warum diese Bitterkeit, Doktor? Muß das sein, und glauben Sie, daß dadurch Gesehenes zu ändern ist?“

Er lachte zornig auf:

„Sie fragen noch, warum diese Bitterkeit? Sollten Sie so schnell vergessen haben, daß ich einst ein ganzes Meer von Liebe an Sie zu vergeben hatte? Und was boten Sie mir dafür? Verrat und Untreue! Erbärmliche Zweifel und kleinliche Bedenken! Mit beiden Händen griffen Sie nach der schnelleren und besseren Versorgung. Oh, das war sehr klug von Ihnen, denn als unbedeutender Assistenzarzt an irgendeinem kleinen, fernen Krankenhaus hätte ich Ihnen ein wenig feudales Leben bieten können, als Ihr jetziger Gatte es kann...“

(Fortsetzung folgt).

Wirtschaftliche Rundschau

Internationaler Eier- und Geflügelmarkt

Das internationale Interesse am E i e r m a r k t hat in den letzten Tagen ganz empfindlich nachgelassen. Trotzdem sind die Auftriebe ziemlich gleich groß geblieben. Die veränderte Situation machte sich sofort in einem empfindlichen Preisrückgang bemerkbar.

Ganz besonders groß war der Preisabfall in M i l a n o, wo Geflügel schon mit 6—7 Lire pro Kilo angeboten wurde und trotzdem schwachen Absatz fand. Noch in der vorhergegangenen Woche notierte Geflügel um 2 Lire höher.

D e u t s c h l a n d bezahlte für Lebendgeflügel 1—1.02 Mark pro Pfund. Auch dort ist die Nachfrage gesunken, dabei finden auch weiter große Zufuhren aus Polen, Ungarn, Holland und Jugoslawien statt. Man betrachtet den Preis der Vorwoche als Beginn einer Baissperiode, wobei geschlachtetes Geflügel noch besser herauskommen dürfte.

Der einheimische Markt mußte selbstverständlich unter den internationalen Preisrückgängen leiden und ebenso mit den Notierungen heruntergehen. Man bezahlte nur mehr 12—13 Dinar pro Kilogramm.

Die warme Witterung hat in der vergangenen Woche katastrophale Preise auf dem internationalen E i e r m a r k t verursacht. Besonders die russischen und die amerikanischen Transporte haben einen ungeheuren Druck auf den Eiermarkt ausgeübt. So wurden russische Eier in der vorhergehenden Woche um 100 Mark angeboten. Die Durchschnittspreise franko deutscher und Schweizer Grenze waren mit Ende der Woche 160 bis 180 Schweizerfranken pro Kiste.

Die Preise in I t a l i e n variierten in der vergangenen Woche so stark, daß eine regelrechte Notierung kaum möglich war. Die Maximalpreise lagen um 600 Lire pro Kiste franko italienischer Grenze herum, doch sollen russische Angebote angeblich zu 500 Lire vorhanden gewesen sein.

A m e i n h e i m i s c h e n Markt sind die Eierpreise vorläufig noch stabil. mit 100—110 Dinar angeboten. Produktion schwach, ebenso Angebot.

Die Hauptlaison für T r u t h ü h n e r ist vorüber. In L o n d o n hält sich der Preis von 8—10 Penny pro engl. Pfund. Der einheimische Markt ist 12—13 Dinar pro Kilogramm.

Wojwodina 72 (50), +44%; Zusammen 608 (1063) Konkurse.

Zwangsausgleich außerhalb des Konkurses wurden offiziell gezählt im Monate Dezember 29, davon entfielen auf Kroatien und Slavonien 7, auf Serbien und Montenegro 1, auf S l o w e n i e n und Dalmatien 4, auf Bosnien und die Herzegowina 2 und auf die Wojwodina 15.

× Das jugoslawische Aktiengesetz. gr. Beograd. Als Bestandteil des neuen Handelsbuches wurde ein eigenes Aktiengesetz ausgearbeitet und dem Justizministerium unterbreitet. Bisher waren in Jugoslawien vier verschiedene diesbezügliche Gesetze in Gültigkeit.

× Konferenz über die neue Pauschalumsatzsteuer am 15. d. M. Mit dem 15. d. M. beginnt im Finanzministerium in Beograd eine Beratung der Sachverständigen über die ins Leben zu rufende Pauschalumsatzsteuer. Den Vorsitz führt Finanzminister Dr. Svrkuga, Bericht erstatten wird der Gehilfe des Ministers Dr. Zeica. Alle Wirtschaftskörperschaften wurden aufgefordert, ihre Gutachten bis zu dieser Zeit zu unterbreiten. Die Konferenz wird auch die endgültige Textierung des Entwurfes zum Gesetze über die Pauschalumsatzsteuer endgültig festlegen.

× Eine neue Internationale Agrarabteilung. Am 22. d. M. wird in Genf die zweite internationale landwirtschaftliche Konferenz stattfinden. Die erste Konferenz hat am 26. Jänner v. J. begonnen und mit der Einsetzung eines händigen landwirtschaftlichen Expertentombes abgeschlossen. Der bevorstehenden Beratung wird eine Reihe von Denkschriften zugrunde gelegt werden, die die einzelnen Delegierten ausgearbeitet haben.

× Hochschule für Agrarwissenschaften in Paris. Agr. P a r i s. Der Hochschule für soziale Wissenschaften in Paris, (16, rue de la Sorbonne) wurde eine eigene Sektion für das Agrarstudium unter dem Namen Institut der hohen Agrarwissenschaften angegliedert. Der Unterricht wird bereits am 5. Jänner aufgenommen werden und bezieht sich auf folgende Kategorien: Regelmäßige Vorträge (cours) und Konferenzen französischer und ausländischer Persönlichkeiten auf dem Gebiete der Agrarwissenschaften. In den Vortragszyklus dieses Jahres wurden nachstehende Fragen aufgenommen: Die Grundlagen der bäuerlichen Wirtschaft, die Geschichte der Landbevölkerung, die Geschichte der landwirtschaftlichen und industriellen Wirtschaft, allgemeine Geschichte der Landwirtschaft, Fokkoration und Zivildisation des Bauernstandes, der Agrarismus und die gegenwärtige Landwirtschaftslehre, die soziale und wirtschaftliche Organisation der Landwirtschaft. Das nächste Semester wird im November mit einer Vortragsreihe Dr. Milan Hodža eröffnet werden, aus der Tschechoslowakei werden u. a. auch noch

Börsenbericht

Zürich, 5. Jänner. Devisen: Beograd 9.1260, Paris 20.245, London 25.0525, Newyork 515, Mailand 2701, Prag 1530, Wien 72.60, Budapest 90.25, Berlin 122.825. Kujbiana, 5. Jänner. Devisen: Berlin 1346, Budapest 989.04, Zürich 1095.90, Wien 795.62, London 274.55, Newyork 56.425, Paris 221.87, Prag 167.68, Triest 296.

Zagreb, 5. Jänner. Devisen: Wien 794.12 bis 795, Budapest 987.54, Berlin 1344.50—1347.50, Mailand 295.934, London 274.15—274.95, Newyork Schd 56.4250, Paris 221.87, Prag 187.28—188.08, Zürich 1094.40 bis 1097.40.

Kujbiana, 5. Jänner. Effekten: 7% Investition, Ware 91.75, Prastebiona, Geld 945, Kujb. Kreditbank, Geld 125, Ruze Geld 235, Ware 255.

Zagreb, 5. Jänner. Effekten: 7% Investition, 86—87.50, Kriegsschaden Arrang. 425—427.50, Kassa, 425—426, Termin Februar 417—420, Termin März 418—420, 4% Agrarobligation 51—51.75, 7% Hypothek 78.50—79, Prastebiona, Geld 945, Jugosl. Unionbank 191—192, Kujb. Kreditbank 125—127, Nationalbank 8200—8400, Erbovlje 355—360, Slavonija 200—202, Bevee, Geld 128.

Verbindungen mit dem Ausland

Mitteilungen des Exportförderungsinstitutes.

Das Exportförderungsinstitut leitet alle Angebote weiter und gibt auch auf alle Fragen Antwort. In jedem Falle ist die hier beigedruckte Nummer anzuführen.

Eine f r a n z ö s i s c h e Firma sucht Verbindung mit Exporteuren für D b f t, Vieh und Eier n. Nr.: 9279.

D e u t s c h e s Unternehmen sucht kleine weiße B o h n e n. Nr.: 8542.

P o l n i s c h e s Unternehmen wünscht Angebote in S p e i s e ä p f e l n in Fässern und Kisten. Nr.: 9237.

G r ö ß e r e s u n g a r i s c h e s Unternehmen sucht Lieferanten für S c h i e ß p u l v e r in größeren Quantitäten. Nr.: 9311.

I t a l i e n i s c h e Firma sucht Lieferanten für E i e r, frisches F l e i s c h und V i e h. Nr.: 9307.

Unternehmen in M i l a n o verlangt Angebote in S o l z. Nr.: 9401.

I t a l i e n i s c h e s Unternehmen sucht Verbindung mit Lieferanten von E i c h e n f r i e s e n. Nr.: 9402.

P o l n i s c h e s Unternehmen interessiert sich für S l i w o w i k. Nr.: 9495.

G r ö ß e r e s p o l n i s c h e s Importhaus sucht Verbindung mit A e p f e l e x p o r t e u r e n. Nr.: 9722.

Unternehmen in R o d i l i sucht Lieferanten für B a u h o l z. Nr.: 9837.

W i e n e r Firma sucht verschiedene landwirtschaftliche Artikel. Nr.: 9825.

D e r r e i c h i s c h e s Unternehmen sucht Verbindung mit S c h i e ß p u l v e r L i e f e r a n t e n. Nr.: 9857.

I t a l i e n i s c h e Firma aus Forli sucht Verbindung zwecks Lieferung von S e r i s c h e m G e s l ü g e l. Nr.: 9968.

D a n z i g e r Unternehmen sucht Lieferanten für D b f t. Nr.: 9991.

Abflauen der Konkurse

Der jugoslawische G l ä u b i g e r s c h u ß v e r e i n in Zagreb evidentierte im Laufe des Monats Dezember 30 Konkurse gegen 69 im Monate Dezember 1929. Die Verbesserung beträgt demnach 39 Fälle, resp. 56.5%.

Von diesen Konkursen entfielen auf Kroatien und Slavonien 3 (im Vorjahre 6), Serbien und Montenegro 11 (53), S l o w e n i e n und Dalmatien 3 (7), Bosnien und die Herzegowina 4 (1), Wojwodina 9 (2). Im Jahre 1930 gab es insgesamt 608 Konkurse gegen 1063 im Jahre 1929. Die Verminderung beträgt damit 455 Konkurse, resp. 42.8%.

Diese Konkurse verteilten sich auf folgende Gebiete:

Kroatien und Slavonien 79 (85), —7%; Serbien u. Montenegro 343 (346), —59.4%; Slowenien u. Dalmatien 88 (89), +27.5%; Bosnien und Herzegowina 26 (13), +50%;

Zu einem Ozeanfluge gestartet



sind am 3. Jänner der englische Fliegerleutnant M a c L a r e n und die amerikanische Pilotin B e r y l H a r t. Der Flug mußte aber wegen heftiger Stürme halbiert werden.

vortragenden Vertreter des Bodenamtes über die tschechoslowakische Bodenreform, Dr. A. Dvorak über das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen und Dr. Josef Rudinsky über das Thema „Feudalismus, Agrarismus und Völkerfrieden. Der Ehrenausschuss wurde wie folgt zusammengestellt: Dr. Milan Hodža, Präsident der Tschechoslowakischen Landwirtschaftsakademie — Ehrenvorsitzender; Viktor Boret, französischer Landwirtschaftsminister — Vorsitzender; Ausschussmitglieder: Abg. Chabrun, Senator Jovan, Senator de Jovenel, Senator Faure, Fleurant Agricola, Vorsitzender der französischen Agrarpartei. Studiendirektor Prof. Noiljant, Studiendirektorstellvertreter Dr. Josef Rudinsky, Institutsekretär L. Leroux.

Kino

Burg-Tonkino: Nur noch kurze Zeit der große Richard Tauber-Film „Das Land des Lächelns“.

Union-Tonkino: Ab Dienstag der 100% ige deutsche Sprech- und Tongroßfilm in Naturfarben „Der König der Bagabunden“ nach der gleichnamigen Oper.

Apollo-Kino: Dienstag kommt „Die große Sensation“ mit Bebe Daniels. Ein nervenaufpeitschendes Drama.

Diana-Kino in Studenci: Von Dienstag bis Donnerstag wird die unterhaltende Filmkomödie „Der erste Kuß“ mit Anny Ondra gezeigt.

Radio

Dienstag, 6. Jänner.

S j u b i j a n a, 10 Uhr: Kirchenmusik. — 15: Landwirtschaftlicher Vortrag. — 16: Humoristische Vorlesungen. — 20: Violinkonzert. — 21: Abendmusik. — 22. Jazz. — B o g r a d, 20.30: Vokalkonzert. — 21: Aus dem „Gorski Bjenac“. — 21.50: Choral. — W i e n, 10.30: Moderne Orgelwerke. — 11.05: Konzertmatinee. — 15.05: Nachmittagskonzert. — 17.10: Kammermusik. — 18.40: Enrica Gandel = Mazzetti (zum 60. Geburtstag). — 19.30: Benachth's Singspiel „Liebe im Schnee“. — 21.15: Abendkonzert. — B r e s l a u, 19.15: Abendmusik. — 20.30: Hörspiel. — 21.20: Klavierkonzert Erwin Schulhoff. — B r ü n n, 19.05: Volkslieder. — 20: Prager Sendung. — 22.20: Abendmusik. — S t u t t g a r t, 20.30: Groteskenabend. — 21.30: Suppess Operette „Pensionat“. — 22.50: Tanzmusik. — F r a n k f u r t, 19.30: Abendveranstaltung. — 20.30: Stuttgarter Sendung. — 22.50: Tanzmusik. — B e r l i n, 20: Leichte Musik. — L a n g e n b e r g, 20.45: Zimmermanns „Spiel von den Hl. Drei Königen“. — P r a g, 9: Geistliche Musik. — 20: Abendkonzert. — 21: Vokalkonzert Umberto Urbano. — 22.20: Leichte Musik. — M a i l a n d, 20.30: Bunte Musik. — 21: Opernübertragung aus der Scala. — M ü n c h e n, 19.35: Beethovens Oper „Fidelio“. — A n s c h l i e ß e n d e A b e n d m u s i k. — W u d a p e r s t, 20: Militärmusik. — 23.30: Zigeunermusik. — W a r s c h a u, 20: Puccinis Oper „Bohème“. — D a v e n t r y, 21: Abendveranstaltung. — 22.40: Bunte Musik. — 23.30: Tanzmusik.

Schon die Anodenbatterie!

Wählt hohe negative Gittervorspannung!

Bei der heutigen wirtschaftlichen Notlage, wo man jeden Dinar zurückhält, ist es besonders wichtig, daß die batteriebetriebenen Empfänger mit einer Anodenbatterie möglichst lange auskommen. Man sollte es sich deshalb nicht nur zum Grundsatz machen, das beste Fabrikat zu kaufen, das überhaupt zu bekommen ist, da es sich im Betrieb am billigsten stellt, sondern man sollte den Empfänger vor allen Dingen mit höchster negativer Gittervorspannung betreiben, da nur so ein parsames Hören ermöglicht wird.

Diese Mahnung ist zwar häufig genug ausgesprochen, aber auch ebenso häufig überhört worden. Man merke: bei jedem Empfänger ist die höchste negative Gittervorspannung anzuwenden, bei der das Gerät gerade noch unverzerrt und lautstark arbeitet. Je höher die negative Gittervorspannung, je größer also der Abstand der beiden Batteriestecker 0 und +7.5 bzw. +9 ist, umso weniger Anodenstrom verbraucht der Empfänger, umso mehr wird die Batterie geschont, und umso länger hält sie!

Für die nächsten Ziehungen wird der Ankauf von

Klassenlotterie-Losen

I. Klasse, Ziehung 16. Jänner, à Din 25- für das Viertel-Los empfohlen durch

Bančna poslovalnica (Bankgeschäft) BEZJAK, Maribor, Gosposka ulica 25

Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren zu den besten Tageskursen. — Kontrolle aller in- und ausländischen Lose. 1716

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Anfängerin erhält kleine Maschinenschreibarbeit. Eigene Maschine nötig. Abz. Bern. 199

Kompagnon mit 100-150.000 Din. Einlage sucht bestmögliche Investitionsunternehmen in Maribor. Anträge unter „Kompagnon 1000“ an die Bern. 177

Am 18. Jänner 1931 freiwillige Versteigerung eines Besitzes und allem beweglichen Eigentum. — Ferlic, Bernica 41, Sv. Marjeta ob Pesnici. 160

Gebe demjenigen ein hübsch möbl. Zimmer, separiert, im Zentrum, Park- und Bahnhofnähe, der mir 10.000 Din. gegen Sicherstellung leihen könnte. Zuschriften unter „Herr oder Dame“ an die Bern. 193

Seidenstrümpfe - Reparaturen werden schnell und billig an der gefährt. Aleksandrova cesta 11, S. Stod links. 103

Kohle und Buchenscheitholz billig. Holz- und Kohlenhandlung Stuszel, Korosčeva 23. 18730

Urahn, Großmutter, Mutter und Kind — Dir dankbar für eine Kamera sind. Größtes Apparatalexar neuester Modelle: Photo meter. 17061

Schriften- und Zimmermalerei — immer neue moderne Muster — und Transparent-Plakate besorgt schnell und billig Franz Ambrožič, Grajska ulica 3. 286

Alltagspraktische Weltreligion! Neugeistige, Vegetarier, Tataristen (auch Konfessionslose), vereinigt euch! Anmeldungen (3 Briefmarken): Schriftleitung „Domacija“, Maribor, Koroska cesta 10. 130

Realitäten

Billich und gut. Freie Wohnungen, Magazine, vorgefertigt. Haus, 2 Wohnungen, Garten, 65.000 Din., braucht nicht alles bezahlt zu werden. — Haus mit Lokal und Werkstätte, 4 Wohnungen, Dinar 200.000. — Villa mit 3 Wohnungen, Din. 250.000. — Gasthaus Pacht und Verkauf. — Werk Pacht und Verkauf, mit schönem Haus, Bahnnahe. — Fabrik mit Wasserkraft, Güter mit oder ohne Schloß. 181

Realitätenbüro „Rend“. Maribor, Gosposka 28.

Kaufe Rins- oder Geschäftshaus, Zentrum oder Bahnnahe. Gefl. Anträge unter „600“ an die Bern. 162

Einfamilienhaus mit Brunnen und großem Garten zu verkaufen. Pobrežje, Vrta ul. 10. 16551

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, u. falsche Röhne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 3857

Gut erhaltener Speisezimmer-teppich 3x4 Meter zu kaufen gesucht. Anträge unt. „Teppich“ an die Bern. 188

Gutgehende Dreifelder auf frequentem Posten, ev. mit anschließender kleiner Wohnung gegen Bar zu kaufen gesucht. Anträge unter „Rentabel R“ an die Bern. 176

Kaufe sofort kompl. Schlafzimmer sowie andere verschiedene Sachen und Möbel. Servenab. M. Rator, Aleksandrova cesta 1, Studenci. 165

Zu verkaufen

Zwei hochträgliche schöne Montafoner Kühe, hohe Milchleistung, wegen Platzmangels zu verkaufen. Anfr. Karol Scherbaum. 163

Kleine Gemischtwarenhandlung sofort preiswert zu verkaufen. — Abz. Bern. 125

Verschiedene gut erhaltene Möbel sind zu verkaufen. Mejna ul. 18. 146

Alte, einfache Zimmermöbel billig zu verkaufen. Erjavčeva 3, Tür 2 (Melje). 167

Komplette Radioanlage, Marke „Telefun“ sowie ein Elektrifizierapparat preiswert zu verkaufen. Vorbel. Nova vas. 17737

400 kg. prima Tafeläpfel in 10 besten Sorten sind zu verkaufen. Anfr. Bern. 17744

Verschiedene elektrische Beleuchtungsstücke, Isolatoren usw., Holz- und Eisenriemenscheiben, Lager-Transmissionen, Ventilator und viele andere sowie Billiggegenstände, alles sehr preiswert. Anfr. Karol Scherbaum 17856

Stoffflügel wegen Platzmangels um 2800 Din. zu verkaufen. Abz. Bern. 145

Moderne Kinderwagen preiswert zu verkaufen. Pobrežje, Rašpina ul. 34. 75

Zu vermieten

Streng separ. möbl. Zimmer sofort zu vergeben, Matkova 18, 1. St. rechts. 180

3 Zimmer samt Küche zu vergeben. Koroska 3. 205

Große, schöne Kellerräume und Magazin, auch für Weinhandel geeignet, mit Kanzleiräumen zu vermieten. Dortselbst auch kleines Verkaufsgewölbe zu vermieten. Abz. Bern. 183

Drei Studenten werden auf Kost und Wohnung genommen. Rašpina 10, Pobrežje. 35

Schönes, sonniges, möbl. Zimmer, separiert, elektr. Licht, zu vermieten. Sodna 25/2, Tür 9. 182

Kleines, möbliertes, billiges Kabinett (elektrisch Licht) zu vermieten. Sodna ul. 16/2. 195

Leeres Zimmer, mittelgroß, wird an einzelne Person mit eigenen Möbeln vermietet. Kochen nicht gestattet. Preis Din. 200. Stritarjeva 5/1. 171

Möbl. Sparherdzimmer sofort zu vermieten. Mejna ul. 18. 144

1 möbl. und 1 leeres schönes Zimmer billig. Wildenrainerieva 6/1. 179

Zwei Personen werden in Kost und Wohnung genommen. Marjina 10, Part. rechts. 178

Schönes Lokal mit oder ohne Zimmer im Magdalenenviertel, passend für Schneider oder Schneiderin ist zu vermieten. Abz. Bern. 173

Möbl. Zimmer mit ganzer Verpflegung zu vermieten. Gregorčičeva 8/2. 172

Mitte der Stadt wird ein netter Zimmerkollege gesucht. Anfr. Bern. 169

Reines, billiges Zimmer in besserem Hause an nur anständige Person zu vermieten. Ob breau 23. 163

Büro mit trockenem Magazin Stadtzentrum zu vermieten. — Abz. Bern. 17702

Einfach möbl. Zimmer ist an einen Herrn zu vergeben. — Grajska ul. 2/2. 17672

Kleines Geschäftsklokal samt anstößendem Magazin oder für Wohnung, passend für jedes Geschäft, zu vermieten. Abz. Bern. 57

Möbl. Zimmer zu vermieten. Gregorčičeva ul. 8, Parterre links. 95

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, samt Zubehör zu vermieten. Nova vas, Sp. Rabanjska cesta 43. 149

Verpachte sofort klein. Ge. Jütt mit Warenabläse und kleiner Kaution. Notwendiges Kapital circa 8000 Dinar. Zuschriften unter „1051“ an die Bern. 113

Zu mieten gesucht

Suche 2-3 Zimmer, Wohnung bis 1. Februar oder 1. März Bahnhofnähe. Anfr. Bern. 153

Sonniges Zimmer sucht bei feiner Familie ein solider, junger Beamter. Separierter Eingang nicht Voraussetzung. Anträge u. „Ingenieur“ an die Bern. 166

Weinausschank für heimische Gewerbebetriebe mit Mešna pravica oder ohne solche per prompt auf verkehrsreichem Posten zu pachten gesucht. Offerte unter „Wein“ an die Bern. 161

Nächtiges jung. Ehepaar sucht ernstes Gasthaus in Maribor oder Umgebung zu pachten. Vermittler ausgeschlossen. Anträge unter „Januar“ an die Bern. 17825

Stellengesuche

Anecht oder Geschäftsbienner sucht Posten, ist nüchtern, ehrlich und verrichtet auch Felarbeiten. — Abz. Bern. 174

Jüngere Köchin sucht Stelle. — Abz. Bern. 152

Verlässliche Person mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin. Abz. Bern. 151

Offene Stellen

„Kabarina Rotovz“ sucht eine solide **Kassiererin** mit Jahreszeugnissen. 176

Suche Erzieherin zu meiner 3-jährigen Tochter. Nur erklaffige gebildete Personen mit Jahreszeugnissen und Lichtbild wollen ihre Angebote einbringen. — Engl. Franjo, Subotica, Ivan Antunovića 3. 198

Schankkassierin mit Fachkenntnissen, Witwe oder Fräulein, alleinstehend, für feines Hotel nach Kroatien. Jugosl. Staatsbürgerschaft erforderlich. Nur reinlichstelebende, fleißige, vertrauenswürdig und gewissenhafte, nicht unter 35 Jahre alte und auf Dauerposten reflektierende Personen kommen in Betracht. Zuschriften mit Referenzen und Lichtbild unter „Lebensstellung“ an die Bern. 17867

Ein deutsches Kinderfräulein m. Näherkenntnissen zu 2-3 kleinen Kindern gesucht. Adresse: Tolnauer, Petrijevci bei Džijel. 196

Kassiererin wird gesucht. Abz. Bern. 159

Defonom, älterer, energisch und ledig, wird für Dauerposten gesucht. Offerte unter „Dauerposten“ an die Bern. 191

Reines, fleißiges Mädchen für alles ab 15. Jänner gesucht. — Abz. Bern. 194

Werkmeister mit längerer Praxis, vollkommen versiert in der Montierung der Revolver, Schäfte, aewöhnl. und Handfarben und fähig ist, die Leistung der Maschinen zu übernehmen, wird aufgenommen. Nur solche Personen, die sofort auf Swöchent. Probe eintreten können, mögen ihre Anträge mit Gehaltsansprüchen unter „Koroborska 4“ einbringen. Bekannt wird noch gemacht, daß im Falle, daß er den Forderungen nicht entspricht, mit jedem Tag entlassen werden kann und daß er nur für diese Zeit, wo er gearbeitet hat, bezahlt wird.

Mädchen für alles, das lochen kann, ehrlich und anständig ist, wird für dauernde Stellung zum 1. Februar gesucht. Vorstellen nur nachmittags Meljska cesta 23/1 links. 184

Junges Kindermädchen zu 2-jährigem Bubin und auch f. Hausarbeit per sofort gesucht. Matka J., Čatover, Postišta ul. 5. 197

Köchin für alles, deutschsprechend bei hohem Lohn zu 3 Personen gesucht. Čopova 15, Villa. 192

Jüngere, ehrliche Bedienerin wird aufgenommen. Tražova 3, Part. Tür 2. 187

Wardnerin, angefernte Weißnäherin oder Schneiderin bevorz. wird aufgenommen bei G. Ribeselt Maribor. 49

Funde — Verluste

Bunter Ledergürtel Samstag abends im Stadtpark verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Bern. 201

Erfahrener

Meister

für eine größere Werkzeugmacherei gesucht. Reflektiert wird nur auf Kraft mit langjähriger Praxis. Vorzustellen am 6. Jänner, Korosčeva Nr. 36, I. St. 207

Uebersiedlungen

und sämtliche Warentransporte, Stadt und auch nach auswärts, übernimmt Expres-Expedient **Franz Grobelski jun.**, Aleksandrova 57, Tel. 2274. 170

Warnung!

Gebe hiemit höfl. bekannt, daß ich für Schulden meines Sohnes nicht aufkomme. 185

Karol Thiel Maribor, Meljska 28

Größere Mengen abzugeben hat abzugeben Mariborska tiskarna

Lese- und verbreitet die „Maribor Zeitung“

Öffentlicher Dank!

Ich fühle mich verpflichtet Herrn Dr. VRBNJAK für die an mir vorgenommene Behandlung an meinem Beinbruch, wo ich durch mühevollen und sorgsame Beaufsichtigung, durch welche die Gefertigte wieder zu ihre gesunden Glieder gekommen ist, meinen herzlichsten Dank zu sagen. Auch einen herzlichen Dank an Schwester Henrika. 204

MARIA KLAUS, Melje, 57-I., Maribor.

Gemischtwarenhandlung!

Guteingeführtes Geschäft, verbunden mit Tabaktrafik, Delikatessen und Ausschank alkoholischer Getränke in Flaschen, prima Posten, nachweisbar beste Existenz, samt Inventar u. Warenlager, krankheitshalber sofort billig zu verkaufen. Gefl. Anträge unter »Sichere Existenz 1931« an die Verw. des Blattes.

Danksagung.

Für die namhafte Unterstützung, welche ich nach dem Tode meines Gatten, Herrn Rudolf Horvath vom Volksselbsthilfverein 203

LJUDSKA SAMOPOMOČ IN MARIBOR im gebührenden Ausmaße sofort ausbezahlt erhielt, spreche ich hiemit meinen besten Dank aus und empfehle diesen unschätzbaren Verein jedermann zum ehesten Beitritt.

Kapela bei Radenci, 5. Jänner 1931.

Helena HORVATH.

Anlässlich des jähen Ablebens unseres lieben, guten Mannes und Vaters, des Herrn

Ivan Verstovšek

Inspektors der Staatsbahn i. R.

sprechen wir hiemit allen, die uns in den schwersten Augenblicken beistanden, Herrn Hojs für die tiefempfundene Rede am Grabe, den Spendern der schönen Blumengewinde und allen, die ihm die letzte Ehre erwiesen hatten, unseren innigsten Dank aus.

105 Familie Verstovšek.

Schmerz erfüllt gibt die Unterzeichnete allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, Herr

JOSEF ZORKO

Schuldiener

Samstag, den 3. Jänner um 17 Uhr, nach langem qualvollen Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 60. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verbliebenen findet Dienstag, den 6. Jänner 1931 um 15 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes aus auf den Magdalenen-Friedhof statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 8. Jänner 1931 um 7 Uhr in der Magdalenen-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 4. Jänner 1931.

Katharina Zorko, Gattin.

Kontoristin

der slowenischen und deutschen Korrespondenz vollkommen mächtig, wird sofort in Dauerstellung aufgenommen. Anträge an die Direktion des Blattes. 208